Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 181 — MONTAG, 6. AUGUST 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Abbruch in Kaesong vermieden

Funkspruch an General Ridgway — Amerikaner stark pessimistisch

Tokio, 5. August. (dpa/AP) Der Abbruch der Verhandlungen über einen Waffenstillstand in Korea ist in der Nacht zum Montag wieder einmal vermieden worden. Durch Funkspruch an das UNO-Hauptquartier in Tokio haben die Chinesen eingelenkt und versichert, daß ihre Truppen künftig die neutrale Zone in Kaesong respektieren werden. Man nimmt in Tokio jetzt an, daß die Besprechungen in Kürze von der UNO-Delegation wiederaufgenommen werden.

Bewaffnete chinesische Soldaten in Stärke einer Kompanie waren am Samstag während einer Sitzung der Waffenstillstands-Delegationen unmittelbar an dem Konferenzgebäude vorbeimarschiert. General Ridgway sah in diesem Zwischenfall eine flagrante Verletzung der für Kaesong vereinbarten neutralen Zone. Er ließ den kommunistischen Befehlshabern in der Nacht zum Sonntag mitteilen, daß die Besprechungen nicht eher wiederaufgenommen würden, bis sie eine Garantie für das künftige Unterbleiben solcher Demonstrationen geben. In ihrem Funkspruch behaupten die Kommunisten jetzt, es habe sich um das Versehen einer Wacheinheit gehandelt. Obwohl diese Erklärung nicht ganz befriedigt, hofft man in Tokio doch, daß sie von General Ridgway als ausreichend angesehen wird. Wie verlautet, war Ridgway über den Zwischenfall in Kaesong so empört, daß er die Verhandlungen zunächst völlig abbrechen wollte. Es sei ihm dann aber von Washington befohlen worden, eine gemäßigtere Haltung einzunehmen. Die amerikanische Regierung lege nach wie vor größten Wert darauf, mit den Kommunisten zu einem Waffenstillstand zu kommen.

Die Hoffnungen auf einen Waffenstillstand waren am Sonntag in Tokio gleich null. Amerikanische Offiziere gestanden in privaten Gesprächen freimütig, daß in den 19 Zusammenkünften praktisch bisher kein Erfolg erzielt worden sei.

Unruhen in Südchina

Aber keine Invasion Tschiangkaischeks

Rangun, 5. August. (AP) In den südchinesischen Provinzen Jünnan und Kwangsi sollen heftige Kämpfe zwischen nationalchinesischen und kommunistischen Truppen ausgebrochen sein. Die Verbände Tschiangkaischeks, die aus dem burmesischen Grenzgebiet vorstießen, werden auf 15 000 Mann geschätzt. Ihnen kommen zahlreiche Partisanen-Einheiten zur Hilfe.

Nach inoffiziellen Meldungen ist es den Nationalchinesen gelungen, in Südchina einige Städte und Flughäfen zu erobern. Durch Gegenangriffe der kommunistischen Truppen, die zahlenmäßig weit überlegen sind, sollen sie jedoch Boden verloren haben. Offiziell wird von nationalchinesischer Seite erklärt, daß es sich bei diesen Operationen keineswegs um eine Invasion handele. Sie dienten lediglich dazu, die Unruhe im Lande zu schüren und die überall bestehenden Partisanenverbände zu stärken.

Friedensgeste Nehrus

Truppen werden nicht verstärkt

Neudelhi, 5. August. (AP) Der indische Premierminister Nehru hat dem Ministerpräsidenten von Pakistan mitgeteilt, daß Indien seine Truppen an der pakistanischen Grenze nicht verstärken werde, um die Gefahr von Zwischenfällen zu verhindern. Nehru betont ferner, daß Indien überhaupt keine Truppen an die Grenze geschickt hätte, wenn Pakistan nicht Kaschmir bedroht hätte. Ein Angriff auf Kaschmir bedeute jedoch Krieg, denn Indien würde diesen als einen Angriff auf sein eigenes Staatsgebiet ansehen.

Don Juan fordert den Thron

Energischer Brief an General Franco

Madrid, 5. August. (dpa) Der spanische Thronprätendent, Don Juan, soll nach amerikanischen Presseberichten General Franco schriftlich aufgefordert haben, die Monarchie in Spanien sofort wiederherzustellen. Don Juan sieht darin das einzige Mittel, sein Vaterland vor dem Chaos zu bewahren.

Das Schreiben soll in einem ziemlich scharfen Tone gehalten sein. Franco, der sich zur Zeit in Urlaub befindet und in Nordspanien Lachse angelt, hat es noch nicht beantwortet. Don Juan fordert vor allem den General auf, den Spaniern größere Freiheiten einzuräumen. Den kürzlich inoffiziell von Franco vorgeschlagenen Kompromiß, den ältesten Sohn von Don Juan, Prinz Juan Carlos, auf den Thron zu erheben, soll der Prätendent energisch zurückgewiesen haben. Wie es heißt, ist er aber bereit, Franco als seinen Ministerpräsidenten anzuerkennen.

Kein atlantisches Gewehr

London, 5. August. (AP) Die Konferenz der Verteidigungsminister Großbritanniens, Kanadas und Frankreich mit dem USA-Heeresminister in Washington ist ergebnislos verlaufen. Die Minister haben sich nicht über die Einführung eines einheitlichen Gewehres für die Streitkräfte der Mitglieder des Atlantikpaktes geeinigt.



Bei den Rheinischen Turnermeisterschaften in Krefeld grenzten die Leistungen der Geräturner oft ans Artistische. Wundervoll dieser Abgang vom Reck, den Adalbert Dickhut (Köln) in Vollendung vorführt.

Omnibus ausgebrannt - Zwei Tote

Schweres Verkehrsunglück in der Eifel mit siebzehn Schwerverletzten

Trier, 5. August. (AP) Ein mit 17 Personen besetzter Ausflugsomnibus aus Bullay/Mosel ist am Samstagabend in der Nähe von Manderscheid (Eifel) völlig ausgebrannt. Dabei wurden sämtliche Passagiere zum Teil schwer verletzt. Zwei weibliche Fahrgäste aus Soest bzw. München sind im Kreiskrankenhaus in Wittlich den Verletzungen bereits erlegen. Weitere sieben Personen schweben in Lebensgefahr.

Der Omnibus war mit Feriengästen zu einem Ausflug unterwegs, als in der Nähe von Manderscheid der Motor Feuer fing. In wenigen Minuten stand der ganze Bus in hellen Flammen. Nach Augenzeugenberichten stürzten die Passagiere mit brennenden Kleidern aus dem Wagen und versuchten, sich im Grase wälzend, ihre Kleider zu löschen. Nach der ersten Hilfeleistung wurden die Verletzten in das Kreiskrankenhaus Wittlich eingeliefert. Der Omnibus selbst brannte zum Wrack aus.

Todessturz über den Niagara

Niagara Falls (Ontario), 5. August. (AP) Der 38jährige Amerikaner William R. Hill wollte am Sonntag in einer Spezialkonstruktion die Niagarafälle überwinden. Er hatte sich aus 14 ineinandergeschweißten Gummischläuchen eine angebliche stoß- und wasserfeste Schwimmvorrichtung gebaut, mit der er sich um 20 Uhr mitteleuropäischer Zeit über die Fälle gleiten ließ. Das Schlauchboot verschwand binnen Sekundenbruchteilen in der tobenden Gischt. Als es später gefunden wurde, fehlten die vier inneren Schläuche. Hills Luftmatratze war völlig zerrissen. Von ihm selbst fehlte jede Spur. Er dürfte sein Wagnis mit dem Tode bezahlt haben.

Deutschland — Luxemburg 112:44

Luxemburgs Erfolg: drei Landesrekorde im Leichtathletik-Länderkampf

Trier. (sid) Deutschlands B-Mannschaft hatte es im Trierer Länderkampf gegen Luxemburg erwartungsgemäß nicht sonderlich schwer, zu einem eindrucksvollen 112:44-Erfolg zu kommen. Allerdings mußten die Luxemburger im festlich geschmückten Trierer Stadion auf ihren international bewährten Weltspringer Fred Hammer verzichten. Lediglich über 400 m und 3000 m gelang es den einsatzfreudigen Vertretern des Großherzogtums, deutsche Doppelsiege zu verhindern. Darüber hinaus hatten die Luxemburger in diesen beiden Wettbewerben die Freude, durch die hinter Huppertz und Schlegel einlaufenden Rasquin (48,7 Sek.) und Frieden (8:36,0 Min.) neue Landesrekorde zu erreichen. Einen dritten luxemburgischen Rekord gab es über 4×400 m mit 3:20,8 Min.

Bei einem Vergleich mit den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf muß Hans Zepernicks 110-m-Hürdenzeit von 14,9 Sek. als die beste Leistung des Tages genannt werden. Wie schwer die Bahn in Trier jedoch war, zeigen die Sprinterzeiten. Daß die 4×100-m-Staffel zu einem besonderen Höhepunkt dieses Ländervergleiches der Freundschaft wurde, ergab sich erst durch ein Mißgeschick der deutschen Staffel. Beim Wechsel zwischen Lickes und Fischer rollte plötzlich der Stab über die Bahn. Doch der durch seine explosiven Starts bekannte Fischer bewies auch hier seine Reaktionsschnelligkeit. Er nahm den Stab auf und jagte hinter dem Luxemburger her, kam aber nur bis auf etwa fünf Meter heran. Nach einem Blitzwechsel gelang es dann dem bulligen Wittekind unter dem Beifall der 3000 Zuschauer, diesen Rückstand nicht nur wettzumachen, sondern auch noch einen knappen Sieg herauszuholen.

Barthel im Spurt geschlagen

Zu den spannenden Wettbewerben des Länderkampfes ist auch der 800-m-Lauf zu zählen. Der in Frankreich studierende Joseph Barthel, der bei den Olympischen Spielen im 1500-m-Endlauf stand und bei den Brüsseler Europameisterschaften vor Jahresfrist den 800-m-Endlauf erreichte, nahm bei 500 m die Spitze. In der Zielgeraden konnte der international bewährte Luxemburger dem kraftvollen Angriff der beiden Deutschen aber nicht widerstehen. Viebahn ging als Erster an Barthel vorbei und zog Bonah mit. In Anbetracht der schweren Bahn und nach der 400-m-Zwischenzeit von 55,0 Sek. müssen 1:52,9 Min. (Viebahn) und 1:53,0 Min. (Bonah) zufriedenstellende Ergebnisse genannt werden.

Als ein großes Talent erwies sich erneut der 19jährige Süddeutsche 1500-m-Meister Schlegel, der in 8:32,8 Min. den 3000-m-Lauf gewann und damit eine schöne persönliche Bestleistung erreichte. Erfreulich ist der Doppelsieg des Frankfurters Noack, der im Kugelstoßen mit 14,29 m (14,11 m) und im Diskuswerfen 44,94 m (43,86 m) seine Düsseldorfer Leistungen übertraf.

Ergebnisse: 100 m: 1. Fischer (D) 11,0, 2. Wittekindt (D) 11,0, 3. Schaeffer (L) 11,2, 4. Decker (L) 11,3; 200 m: 1. Kolina (D) 22,4, 2. Lickes (D) 22,5, 3. J. P. Hammer (L) 22,8, 4. Schaeffer (L) 23,8; 400 m: 1. Huppertz (D) 48,6, 2. Rasquin (L) 48,7 (neuer Landesrekord), 3. Vogt (D) 49,6, 4. Hamilius (L) 50,9; 800 m: 1. Viebahn (D) 1:52,9, 2. Bonah (D) 1:53,0, 3. Barthel (L) 1:53,5, 4. Müller (L) 2:00,0; 1500 m: 1. Lamers (D) 3:57,6, 2. Laufer (D) 3:59,0, 3. Mathiussi (L) 4:13,2, 4. Kinsch (L) 4:18,4; 3000 m: 1. Schlegel (D) 8:32,8, 2. Friedon (L) 8:36,0 (neuer Landesrekord), 3. Holtkamp (D) 8:45,0, Heirendt (L) aufgegeben; 110 m Hürden: 1. Zepernick (D) 14,9, 2. Scharr (D) 16,1, 3. Gutenkauf (L) 16,8, 4. Pixius (L) 20,0; 4mal 100 m: 1. Deutschland (Kosina, Lickes, Fischer, Wittekindt) 43,7, 2. Luxemburg 43,9; 4mal 400 m: 1. Deutschland (Scharr, Bonah, Viebahn, Vogt) 3:18,8, 2. Luxemburg 3:20,8 (Landesrekord); Weitsprung: 1. Klophaus (D) 7,03 m, 2. Fallak (D) 6,94, 3. J. P. Hammer (L) 6,65, 4. Knapper (L) 6,51; Hochsprung: 1. Endruweit (D) 1,83 m, 2. Zeiß (D) 1,83, 3. Friesing (L) 1,70, 4. Knepper (L) 1,60; Stabhochsprung: 1. Simon (D) 3,50 m, 2. Coß (D) 3,35, 3. Langer (L) 3,20, 4. Knepper (L) 3,00; Kugelstoßen: 1. Noack (D) 14,29 m, 2. Janssen (D) 14,09, 3. Kremer (L) 13,70, 4. Feipel (L) 12,02; Diskuswerfen: 1. Noack (D) 44,94 m, 2. Janssen (D) 44,82, 3. Kremer (L) 40,11, 4. Schmidt (L) 35,38; Speerwerfen: 1. Wilshaus (D) 57,89 m, 2. Reitknecht (D) 57,84, 3. Dondelinger (L) 56,00, 4. Poncelet (L) 49,58 m.

Hetze als Friedensfest getarnt

Kommunistische Weltjugendfestspiele eröffnet — Verherrlichung Stalins, und Angriffe auf Truman

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 5. August. Nahezu zwei Stunden dauerte am Sonntagnachmittag der Aufmarsch der ausländischen Delegationen, mit dem die „3. Weltfestspiele der Jugend und Studenten" im Ostberliner Walter-Ulbricht-Stadion eröffnet wurden. Das Wort „Friede" säumte als einzige Beschriftung in vielen Sprachen das Oval des neuerbauten Stadions. Weniger friedlich dagegen wirkten die unzähligen Volkspolizisten, die in weitem Umkreis die Straßen sperrten und vor allem die Ehrentribüne hermetisch abriegelten.

Das äußere Bild erinnerte an einen bunten Jahrmarkt oder an einen Zirkus. Man sah viele farbenprächtige Volkstrachten. Die meisten Teilnehmer waren jedoch uniformähnlich gekleidet. Für Dakar marschierte ein dunkler Herr, flankiert von zwei schwarzen Schönheiten in phantastischen Kostümen. Viele Länder waren jedoch nur durch einen einzigen „Friedenskämpfer" vertreten. Jede Delegation wurde mit rhythmischem Klatschen begrüßt. Zusammen mit der pausenlosen Marschmusik einer Kapelle der Volkspolizei ergab das ein Trommelfell erschütterndes Gedröhn. Das im ganzen friedliche und farbenfrohe Bild wurde immer wieder unterbrochen durch die Parade überlebensgroßer Bilder sowjetischer Größen, kämpferischer Spruchbänder und hetzerischer Plakate. Die Polen hatten sich mit besonders „sinnigen" Bildern ausgerüstet. Hinter Stalin und Bierut folgten Truman an einem Galgen und Churchill vor dem Hintergrund eines schaurigen Kriegsbildes. Als die Russen in das Stadion einmarschierten, erhoben sich die etwa 100 000 Jungkommunisten aus der Sowjetzone und sangen das ihnen eingebläute Preislied auf die Heimat ihrer Besatzungsmacht mit dem Refrain: „Denn es gibt kein ander Land auf Erden, wo so frei die Menschen sind." Pieck sprach zur Eröffnung einige Sätze von Schöpferkraft und Friedensliebe und erging sich dann in wütenden Angriffen auf die „anglo-amerikanischen Kriegshetzer", um mit einer Lobpreisung Stalins zu enden. Andere Redner feierten die Veranstaltung als ein historisches Ereignis oder als das „schönste und wundervollste Jugendtreffen der Geschichte".

Während der ganzen Zeit kreiste ein amerikanischer Hubschrauber über dem Stadion. Er wurde von den Jungen und Mädchen staunend bewundert. Zur gleichen Stunde setzte von Westberlin aus eine Flugblattaktion ein. In schneller Folge explodierten über den Köpfen der zum Stadion marschierenden Jugendlichen Flugblattraketen, die Tausende von Zetteln verstreuten. Das Stadion liegt nur wenige hundert Meter von der Grenze des französischen Sektors entfernt.

Erstes Stalin-Denkmal enthüllt

Berlin, 5. August. (AP) Das erste Denkmal für Stalin in Deutschland ist auf der früheren Frankfurter Allee in Ostberlin von Ulbricht enthüllt worden. In Anwesenheit der gesamten Sowjetzonenregierung erklärte er: „Wir sind Generalissimus Stalin und dem ganzen sowjetischen Volk zutiefst zu Dank verpflichtet, daß die Rote Armee Berlin und einen Teil Deutschlands vom Hitler-Faschismus befreit hat." Volkspolizisten haben vor dem Denkmal Ehrenposten bezogen.

„Wir arbeiten für euch"

Adenauer zur Jugend in der Sowjetzone

Bonn, 5. August. (AP) Am Vorabend der Eröffnung der Ostberliner Spiele wandte sich Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung der Sowjetzone. Er kennzeichnete dabei das Treffen als einen kommunistischen Zwangsaufmarsch, der die Einwohner der Sowjetzone gegen ihre Landsleute im Westen aufwiegeln solle.

Der Bundeskanzler versicherte u. a. der Jugend in der Sowjetzone, daß die Bevölkerung der Bundesrepublik in den Tagen der kommunistischen Massenaufmärsche mit besonderer Anteilnahme auf sie schaue. „Wir haben tiefes Mitgefühl für die Leiden und Opfer, die die deutsche Jugend des Ostens im kommunistischen Machtbereich auf sich nehmen muß." Adenauer wies darauf hin, daß der Westen keine laute und lärmende Propaganda betreibe, „aber wir Deutsche sind dabei, in zäher Arbeit in die große Gemeinschaft Europas und der freien Welt hineinzuwachsen". Die ganze Anstrengung der Bundesregierung sei darauf gerichtet, zusammen mit der westlichen Welt „jenes Fundament zu schaffen, das für euch, die ihr heute dem Sowjetregime untersteht, ebenfalls das Fundament des Lebens werden soll".

Gegen Neid und Haß

15 000 Pfadfinder in Bad Ischl

Bad Ischl, 5. August. (AP) Das feierliche Gelöbnis, zur Erhaltung des Weltfriedens und der Glaubensfreiheit der Menschen beizutragen, legten am Sonntag in Bad Ischl die zum 7. Jamboree versammelten 15 000 Pfadfinder aus allen Teilen der nichtkommunistischen Welt ab. Die Bekenntnisse wurden sowohl bei den Gottesdiensten der protestantischen und katholischen Jungen, als auch auf Hunderten von Gottesdiensten anderer Konfessionen abgelegt.

Der britische Bischof von St. Albans, selbst ein Pfadfinder, unterstrich, daß die Weltreffen der Auslöschung von Haß, Neid und Mißverständnis dienen solle. Kardinal Innitzer (Wien), der vor 6000 katholischen Pfadfindern ein Pontifikalamt unter freiem Himmel zelebrierte, rief den Jungen zu: „Wenn alle Regierungen und alle Völker sich so einig wären wie ihr, wie glücklich wäre dann die Welt!"

Zeller fuhr absoluten Bergrekord

Scharfe ausländische Wagenkonkurrenz auf dem Schauinsland

Von unserem Motorsport-Mitarbeiter W. Amann

Freiburg. Auf der idealen Bergrennstrecke, dem schwierigen 12-km-Höhenkurs auf den Schauinsland bei Freiburg, erlebten am Sonntag 80 000 Zuschauer den dritten großen Bergpreis der Nachkriegszeit mit einer erstklassigen Rennbesetzung. 200 Fahrer aus elf Nationen wetteiferten auf dem gefahrvollen, 173 Kurven zählenden Kurs, um die Siegestrophäe des ADAC-Bergrekords. Die Rennstrecke präsentierte sich in idealer Verfassung. Wie immer, so war auch in diesem Jahre trotz des schlechten Wetters der vorangegangenen Tage der Schauinsland Anziehungspunkt für aber Tausende von Sportbegeisterten aus nah und fern.

98 Motorräder, 32 Seitenwagenmaschinen und die deutsche und ausländische Wagenelite aller Klassen war auf der Punktejagd, die über eine Höhendifferenz von 800 m führte. Da der ADAC-Bergrekord für alle Klassen der Sport- und Rennwagen als Meisterschaftslauf gewertet wurde, lieferten sich neben den Motorrädern vor allem die Wagen überaus spannende Kämpfe.

Walter Zeller in glänzendem Fahrstil

Die große Überraschung des Tages war der junge BMW-Fahrer Walter Zeller. Mit seiner 500er-BMW-Maschine kletterte er in einem glänzenden Fahrstil von Kurve zu Kurve empor und überbot mit einer Zeit von 7:45,74 (92,7 km/st) den absoluten Bergrekord seines Stallgefährten Georg Meier um 7,46 Sek. Einen neuen Streckenrekord in der 125-ccm-Klasse stellte H. P. Müller (Ingolstadt) auf DKW mit der hervorragenden Zeit von 9:18,67 Min. auf. Der letztjährige Rekordhalter Ewald Klinge auf DKW fiel hinter Hoffmann (Frankfurt) auf den dritten Platz zurück. In der 250er- und 350er-Klasse setzte sich der Freiburger Fritz Kläger dank seiner ausgezeichneten Streckenkenntnis an die Spitze. Er konnte zwar den seit 1936 von Altmeister Arthur Geiß gehaltenen Klassenrekord nicht unterbieten, ließ aber seinen stärksten Rivalen, H. P. Müller (DKW), der gleichfalls zweimal am Start stand, auf den zweiten Platz zurück. In der 350er-Klasse fuhr Kläger auf ACS, blieb aber auch hier hinter dem von Heiner Fleischmann vor 15 Jahren aufgestellten Klassenrekord zurück. In der kleinen Gespannklasse mußten sich die Franzosen Murit-Drion auf Norton von den BMW-Fahrern Wiggerl Kraus-Huser geschlagen geben. Stark beachtet wurde das BMW-Gespann Hillebrand-Barth, das in der 750-ccm-Seitenwagenmaschinen-Klasse mit der hervorragenden Zeit von 8:57,25 Min. (80,4 km/st) einen neuen absoluten Seitenwagenrekord auf dem Schauinsland aufstellte.

Ulmen siegte in Rekordzeit

In der kleinen Sportwagen-Klasse erzielte Hermann Kathrein auf Porsche mit einem Stundendurchschnitt von 79,1 einen neuen Klassenrekord. Kathreins Erfolg ist vorwiegend auf seine routinierte Fahrweise zurückzuführen. Auch in der 2-l-Sportwagenklasse war ein neuer Klassenrekord fällig. Toni Ulmen auf Veritas verbesserte die bisher von Karl Kling gehaltene Bestzeit von 82,4 km/st auf 86 km/st. In der Klasse der Kleinstrennwagen Formel III gab es spannende Kämpfe und Überholungen auf der Strecke, was das Bergrennen, bei dem einzeln gestartet wird, besonders interessant machte. Zwei Engländer und ein Italiener belegten die drei ersten Plätze. Der Engländer Stirling Moss auf Kieft stellte mit 8:18:99 Min. einen neuen Klassenrekord auf.

Pietsch vor Stuck und Rieß

Das interessanteste Rennen, der Lauf der mit 23 Fahrern besetzten Rennwagen-Klasse II, endete mit einem vielumjubelten Sieg von Paul Pietsch. In 8:09:15 Min. steuerte er seinen Veritas-Wagen zum Sieg, verwies Hans Stuck und Fritz Rieß auf den zweiten und dritten Platz und sicherte sich gleichzeitig den neuen Klassenrekord. In der Klasse I der Rennwagen siegte der Züricher Rudolf Fischer auf Ferrari mit einem neuen Klassenrekord von 8:07:15 Min. Schnellster Wagenfahrer des Tages wurde der Engländer Ken Wharton auf ERA in der formelfreien Klasse der Rennwagen. Er unterbot alle deutschen Fahrer und seine englischen Konkurrenten mit der erstaunlichen Zeit von 8:05:53 Min.

Auch in diesem Jahr blieb eine beträchtliche Zahl von Wagenfahrern wegen Maschinenschadens auf der Strecke liegen. Der gefahrvolle Höhenkurs forderte unter den Solo-Fahrern der Motorräder zwei leichtere Stürze.

Motorräder, Solomaschinen bis 125 ccm: 1. ... P. Müller (Ingolstadt) DKW 9:18,67 = 77,2 (neuer Klassenrekord), 2 Hofmann (Frankfurt (Puch) 9:58,17 = ??,2, 3. Kluge Ingolstadt) DKW 10:06,7 = 71,1; bis 250 ccm: 1. Kläger (Freiburg) NSU 8:55,77 = 80,6, 2. H. P. Müller (Ingolstadt) DKW 8:57,35 = 80,3, 3. Thorn-Prikker (Godesberg) Guzzi 8:57,46 = 80,3; bis 350 ccm: 1. Kläger AJS 8:27,02 = 85,1, 2. Baltisberger (Betzingen) AJS 8:27,22 = 85,1, 3. Schindel (Osnabrück) AJS 8:47,31 = 81,8, 5. Macanec (Düsseldorf) AJS 8:50,36 = 81,5; bis 500 ccm: 1. Zeller (Hammetau) 7:45,74 = 92,7 (neuer absoluter Bergrekord), 2. G. Meier (München) 8:00,88 = 90,0, 3. Eberlein (Katzwang) alle BMW 8:31,46 = 84,4, 4. Macanec (Düsseldorf) AJS 8:46,19 = 82,1.

Seitenwagen bis 500 ccm: 1. Kraus/Huser (München) BMW 9:26,23 = 76,3, 2. Ebersberger/Strauß (Nürnberg) BMW 9:52,02 = 72,9, 3. Schmid/Kölle (Sindelfingen) NSU 10:00,75 = 72,0; bis 750 ccm: 1. Hillebrand/Barth (Amberg)

Fortsetzung im Sportteil)

Vergrößerte Kreditmöglichkeiten

Deutsche EZU-Quote von 320 auf 500 Millionen Dollar erhöht

Paris, 5. August. (dpa) Der Ministerrat der OEEC hat am Samstag sowohl der Erhöhung der deutschen wie der holländischen Kreditquote in der Europäischen Zahlungsunion zugestimmt. Die Kreditquote der Bundesrepublik wurde von 320 auf 500 Millionen Dollar erhöht, die der Niederlande von 330 auf 355.

Die Entscheidung des Rates erfolgte insofern unerwartet, als die Frage der Quotenerhöhung erst Anfang dieser Woche beraten werden sollte. Die Entscheidung entspricht jedoch den Empfehlungen, welche das Direktorium der Europäischen Zahlungsunion dem Ministerrat zugeleitet hat. Während die Erhöhung der niederländischen Kreditquote den Erwartungen Rechnung trägt, liegt die deutsche Kreditquote mit 500 Millionen Dollar darunter.

„Zu noch niedrigeren Preisen"

Köln, 5. August. (AP) Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Köln teilte am Samstag mit, daß im Gegensatz zu früheren Schlußverkäufen das gute Geschäft bei dem diesjährigen Sommerschlußverkauf während der ganzen ersten Woche angehalten habe. In der zweiten Woche werde jedoch teilweise „zu noch weit niedrigeren Preisen" verkauft werden, um noch mehr Kunden anzuziehen. Am besten sei bisher das Geschäft im Ruhrgebiet gewesen. Damenoberbekleidung habe an der Spitze der Nachfrage gestanden.

Luftbrücke schafft 90 Tonnen

Zwölf Flugzeuge täglich eingesetzt

Berlin, 5. August. (AP) Zur Zeit werden täglich rund 90 Tonnen Westberliner Exportgüter, für die die Sowjets die Unterzeichnung der Warenbegleitscheine verweigern, von privaten Luftverkehrsgesellschaften nach Westdeutschland geflogen. Die „Air France" ist mit sechs, die „British Europaen Airways" mit vier und die „Pan American" mit zwei Flügen täglich beteiligt.

Alle Fluggesellschaften haben sich bereit erklärt, wenn es notwendig sein sollte, weitere Flugzeuge einzusetzen. Die Vorarbeiten des Senats sind jedoch noch nicht so weit gediehen, daß ein fester Flugplan aufgestellt werden kann.

Panzerschäden in Westfalen

Bauern fordern: Manöver erst nach der Ernte

Büren (Westfalen), 5. August. (AP) Bei den alliierten Manövern, die seit Freitag im Kreise Büren abgehalten werden, haben Panzer erhebliche Ernteschäden verursacht. In vielen Fällen brach das Vieh, durch die von Panzern zerstörten Gatter von seinen Weiden aus und mußte mühsam wieder eingefangen werden.

Die Bauern des Manövergebietes haben am Wochenende den ins Manövergebiet gerufenen Ministerialrat des Nordrhein-Westfälischen Ernährungsministeriums, Wegener, ersucht, dringend bei den britischen Behörden vorstellig zu werden. Sie machen geltend, daß mit den Manövern bis nach der Einbringung der Ernte hätte gewartet werden können.

Steinzeit-Gräber wurden überrollt

Hannover, 5. August. (dpa) Auf dem rund einen Quadratkilometer großen Gräberfeld der „Totenstadt" bei Oldendorf an der Luhe wurden zwei der vier Steinzeitgräber von britischen Panzern als „Übungshindernisse" benutzt und zerstört. Ein Erdwall wurde eingedrückt und der Baumbestand um die Hügelgräber weitgehend abgeholzt. Nach einem Bericht des Museumsdirektors Dr. Körner, Lüneburg, ist der wissenschaftliche Verlust noch nicht zu übersehen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Abwehr genügt nicht!

da— In Berlin haben die kommunistischen Weltjugendfestspiele begonnen. Hunderttausende von deutschen Jungen und Mädchen nehmen an ihnen teil. Zwar sind sie — und insoweit hat der Bundeskanzler durchaus recht — nur „eine Staffage für den östlichen Kommunismus", aber es fragt sich, ob sie sich alle dessen bewußt sind und den darin liegenden Mißbrauch fühlen. Bei der Eindrucksfähigkeit, die nun einmal der Jugend eignet, besteht zweifellos die Gefahr, daß diese Tage für viele der zu den Massenaufmärschen Abkommandierten zu einem ähnlichen Erlebnis werden, wie es der „Tag der Jugend" im Rahmen der Reichsparteitage der NSDAP für ihre älteren Brüder und Schwestern war, d. h. zu einem Eindruck, der ihren Blick so blendet, daß sie den diabolischen Zwang nicht mehr erkennen, der dahinter steht. Man sollte sich keinen Illusionen hingeben: die Methode, mit der die Weltjugendfestspiele aufgezogen werden, ist dem, der das „tausendjährige" Reich erlebt hat, mehr als gut bekannt; daß sie eines Tages von den geschichtlichen Tatsachen ad absurdum geführt wird, ist sicher; aber bis dahin könnte sie viele junge Deutsche in den Bann eines Systems schlagen, das die Kunst der Massenbeeinflusung virtuos beherrscht und das ausnutzt, um der ausschließlichen Herrschaft des Kommunismus in der Welt vorzuarbeiten.

Kann dieser Gefahr begegnet werden? Die Antwort auf diese Frage darf nicht in einem einfachen Ja oder Nein, sondern kann nur in der Feststellung bestehen, daß dieser Gefahr begegnet werden muß. Warum ist bisher nur in der Sowjetzone und nur im kommunistischen Sinne der Versuch gemacht worden, der Jugend das Gefühl des Wartenmüssens auf die politische Verantwortung und des Nochnichtgefragtseins dadurch zu nehmen, daß man ihr Gelegenheit gibt, sich in größtem Maßstab als eine überparteiliche und auch überkonfessionelle Gemeinschaft zu manifestieren? Warum stellen sich in der Bundesrepublik die verantwortlichen Männer so selten der Jugend auf deren Veranstaltungen? Warum wird zwischen den amtlichen Stellen und den Organisationen der Jugend so betont Distanz gewahrt, und warum wird jede Aussprache über den Bundesjugendplan oder ähnliche Pläne in Ländern und Gemeinden vor allem zu einem Rechten über Zahlen und zu einer Auseinandersetzung über Zuständigkeiten? Es ist im Bundesgebiet schon viel für die Jugend getan worden. Aber es fehlt dem allen ein Fanal, das hinüber wirkt auch auf die Jugend der Sowjetzone. Es muß gerade in den Tagen der kommunistischen Weltjugendfestspiele einmal nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Aktivität des Ostens in Jugendfragen nicht etwa nur der Abwehr, sondern einer Gegenwirkung bedarf, die ihren Schwerpunkt nicht in Polizeiaktionen, sondern in der Jugend selbst hat. Um diese zu wecken, bedarf es des Sichtbarwerdens der Gemeinschaft der westdeutschen Jugend in einer Form, die auf die Jugend der Sowjetzone eine noch größere Anziehungskraft ausübt, als sie die derzeitigen Veranstaltungen in Ostberlin auf Teile der westdeutschen Jugend ausgeübt haben. Der Zweck kann nie die Mittel heiligen. Aber Freifahrten und Ferienstellen, wie überhaupt alles, was Jugend aus der Sowjetzone in Fühlung mit der westdeutschen Jugend bringen könnte, sind wohl kaum Mittel, die einer Heiligung bedürfen, zumal nicht dann, wenn sie eingesetzt werden im Kampf um den Geist und die Begeisterung einer deutschen Jugend, für die es Zonengrenzen nicht geben darf.

Düsseldorfs Schulraum erschöpft

Düsseldorf, 5. August. (Eigenbericht) Durch den Zuzug von mehreren hundert Flüchtlingsfamilien in die von der Landesregierung gebauten Siedlungen im Norden Düsseldorfs ist die Stadt Düsseldorf in eine akute Schulraumnot geraten. Im Zeitraum von zwei Monaten wurden 300 bis 400 Anmeldungen von Schulkindern erfolgen, für die kein Schulraum vorhanden ist. In der Stadtverordnetenversammlung vom vergangenen Samstag wurde nachdrücklich auf diesen skandalösen Zustand hingewiesen. Die Stadtverwaltung wurde aufgefordert, sofortige Hilfe bei der Landesregierung zu erwirken. Auch wenn die Hilfe sofort gegeben werden könnte, würde auf Wochen hinaus der Zustand bestehen bleiben, daß mehrere hundert Schulkinder vom Schulunterricht beurlaubt werden müßten.

Brüllende Feuersäule bei Darmstadt

70 Kilometer weit zu sehen — Keine Löschversuche bisher — Goldene Zeiten für Spekulanten

Darmstadt, 5. August. (dpa) 12 Kilometer weit, bis nach Darmstadt, hört man die „brüllende Feuersäule" des Erdgasbrandes bei Wolfskehlen. Noch immer schießen die Flammen über 40 m hoch aus dem Erdboden. Sie sind bis auf 70 km weit zu sehen. Der Sachschaden beträgt bisher über 500 000 DM. Berechnet man jeden Kubikmeter Erdgas mit nur zwei Pfennig, so verbrennen täglich für über 8000 DM Energien, mit denen man rund ein Drittel des gesamten Leuchtgasverbrauches in Hessen decken könnte.

Deutsche und amerikanische Sachverständige zerbrechen sich die Köpfe, wie sie des Feuers Herr werden können. Das Angebot der US-Luftwaffe, den Brand durch einen Bombenabwurf zu ersticken oder auszublasen, wurde einstweilen abgelehnt. Ein solcher Versuch wäre zwecklos, da sich das mit ungeheurer Wucht ausströmende Erdgas an den glühenden Stahlteilen des Bohrturmes sofort erneut entzünden würde. Die hessischen Behörden beabsichtigen zunächst, alle Gräben der Ried-Entwässerung in der Nähe des Brandortes aufzustauen und die Bäche vollpumpen zu lassen. Dadurch soll das Erdreich abgekühlt werden, um die Trümmer des Bohrturmes entfernen zu können. Es besteht Hoffnung, daß das Feuer von selbst ersticken wird. Durch den ungeheuren Druck und die Hitze hat sich das Bohrloch schon beträchtlich erweitert, so daß sich die Höhe der Stichflamme von 70 auf 40 m verringert hat. Es ist auch anzunehmen, daß im Inneren der Erde bereits Höhlen eingestürzt sind. Ein anderer Plan geht dahin, aus einiger Entfernung ein Bohrloch schräg zur alten Bohrung vorzutreiben und mit Hilfe einer 100-kg-Sprengladung das ausströmende Gas abzusperren. Der Sprengtrupp soll durch einen Wasservorhang geschützt werden.

Über den wirtschaftlichen Nutzen der jetzt entdeckten Erdgasvorkommen äußerten sich amtliche hessische Stellen sehr optimistisch. Berghauptmann Graf vom hessischen Wirtschaftsministerium erklärte, daß es noch mindestens ein Jahr dauern werde, bis die notwendigen Anlagen zur Ausnutzung des Gases hergestellt sind. Sollten sich die Vorkommen als reichhaltig erweisen, so werde man daran denken müssen, Fernleitungen in die Großstädte zu legen. Graf wies darauf hin, daß der Gasausbruch auf ergiebige Erdöllager schließen lasse. Um diese auszubeuten, seien aber noch Bohrungen bis zu 1700 m Tiefe erforderlich. Graf äußerte ferner, daß die Explosion an sich ein Glück sei. „Wir hätten es, so unglaublich es klingt, sonst selbst anzünden müssen. Nachdem der Schieber an dem Bohrrohr nicht rechtzeitig geschlossen werden konnte, war es besser, daß das ganze Gas verbrennt, als daß es in einer ungeheuren Wolke über das Land zieht und sich schließlich an irgendeinem Funken entzündet. Diese Wirkung wäre vermutlich dann die einer Atombombe."

Für die Bodenspekulanten scheinen in Wolfskehlen und im Ried goldene Tage angebrochen zu sein. Zahlreiche Makler sind bereits aufgetaucht und bieten den Bauern enorme Summen für die umliegenden Äcker und Wiesen. An der Brandstelle kostete bisher der Quadratmeter Boden 36 Pfennig. Jetzt werden schon bis zu 75 DM für den Quadratmeter geboten.

Gasbrand am Erlöschen

Wolfskehlen, 5. August. (AP) Die seit Freitag vormittag lodernde Erdgasflamme ist im Laufe des Sonntagabend auf eine Höhe von 10 bis 15 Metern zusammengesunken und war zeitweise ganz verlöscht. Das ausströmende Erdgas entzündete sich aber immer wieder an den noch glühenden Eisenteilen des über dem Bohrloch zusammengesunkenen Bohrturmes. Die Theorie einiger Fachleute, daß der Sog des Gases das Bohrloch allmählich verstopft und der Flamme dadurch die Gaszufuhr abgeschnitten wird, scheint sich zu bewahrheiten.

Verfolgt, geknebelt, verschleppt

Neuer Fall von Menschenraub in Westberlin — Vopos und Rotarmisten als Täter

Berlin, 5. August. (Eigenbericht) Ein dramatischer Fall von Menschenraub ereignete sich am Freitag in Berlin-Fronau im französischen Sektor, etwa 400 Meter von der Grenze nach Ostberlin. Dabei wurde von Volkspolizisten und Sowjetsoldaten ein bisher unbekannter Mann geknebelt und verschleppt.

Der Mann kam mit allen Zeichen der Angst auf einem Fahrrad angeheizt und bat einen Standposten der Westberliner Polizei um Schutz: „Hilfe! Decken Sie mich, die wollen mich verschleppen!" Hinter dem Flüchtenden tauchten in diesem Augenblick drei mit Maschinenpistolen bewaffnete Rotarmisten und zwei Volkspolizisten mit Karabinern und Pistolen auf. Als der Westberliner Polizist seine Dienstwaffe in Anschlag brachte, sagte einer der Russen zu ihm: „Kamerad, du nicht schießen, wir auch nicht schießen!" Als jedoch der Polizist nach Absetzen der Waffe den Verfolgern des Radfahrers erklärte, daß sie sich in Westberlin befänden und zur Klärung der Angelegenheit mit zur Polizei kommen müßten, richteten die Rotarmisten ihre Waffen auf den Schupo und hielten ihn in Schach. Die Volkspolizisten aber ergriffen und knebelten den Flüchtling und zerrten ihn zurück über die Grenze. Erst als das geglückt war, zogen sich auch die Rotarmisten zurück.

„Sprung in die Freiheit" auf offener See

Stockholm, 5. August. (AP) Ein 57jähriger Matrose des Rostocker Fischdampfers „Stalingrad" ist am Sonntag auf offener See über Bord gesprungen, als sein Schiff die Meerenge zwischen Dänemark und Schweden passierte. Ein schwedisches Schiff fischte den Flüchtling wenig später aus dem Wasser. Vor den schwedischen Polizeibehörden erklärte der Flüchtling, mit ihm hätten zwei andere Matrosen den Sprung in die Freiheit gewagt. Das Schicksal dieser Matrosen ist noch ungewiß. Mehrere schwedische Segeljachten, die sich an einer Regatta vor Halsingborg beteiligten, liefen jedoch sofort nach Eingang der Meldung zur Suche nach den Flüchtigen.

Köpenickiade in München

Zuchthaus für einen falschen Hauptmann

München, 5. August. (dpa) Der 24jährige, aus Tirol stammende Elektrotechniker Ganthaler wurde von einem amerikanischen Gericht in München zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ganthaler hatte in einer amerikanischen Wohnung die Uniform eines Hauptmanns gestohlen, sich ein amerikanisches Auto verschafft und sich mehrere Tage als Captain Jim Coltes in den vornehmsten Münchener Hotels aufgehalten.

Als ein Militärpolizist die Papiere des Captains überprüfen wollte, gab Ganthaler nach einem kurzen Handgemenge zwei Schüsse auf den echten Amerikaner ab und verletzte ihn dabei am Oberschenkel. In dem sich anschließenden Feuergefecht wurde Ganthaler durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Spätere Untersuchungen ergaben, daß er ein seit langem gesuchter Einbrecher war.

Politik — kurz gefaßt

Vertreter des slowakischen Nationalrats im Ausland und der Karpatendeutschen haben am Sonntag ein Abkommen geschlossen, in dem sie die Schaffung einer freien slowakischen Republik verlangen, in der auch den Deutschen volle kulturelle Autonomie gewährt werden soll.

Gegen die angeblich beabsichtigte Lieferung von deutschem Schrott an die Tschechoslowakei im Austausch gegen Kohle hat die alliierte Höhe Kommission bei der Bundesregierung Einspruch erhoben.

Die Ruhrbehörde wird sich voraussichtlich am kommenden Mittwoch in Düsseldorf mit der Erhöhung des Preises für Ausfuhrkohle befassen und im besonderen feststellen, ob die Maßnahme die Bezieher deutscher Ausfuhrkohle gegenüber der deutschen Industrie benachteiligt.

Die Vereinigte Stahlkontrollgruppe hat mit Wirkung vom 31. August der „Stahl und Stahlwerke Großenbaum AG, Duisburg" die Anlagen, Rechte und Ansprüche der Mannesmannröhren-AG, Düsseldorf, übertragen, deren Anlagen schon bisher von der genannten Gesellschaft betrieben wurden.

Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen hat in Nordrhein-Westfalen alle mit den Wirtschaftsvereinigungen des Groß- und Außenhandels abgeschlossenen Lohn- und Gehaltsabkommen zum 30. September gekündigt.

Der Bauernverband stellte in einer Erklärung fest, daß der Butterabsatz seit der letzten Preiserhöhung keineswegs zurückgegangen sei, und daß er keinen Garantiefond für zusätzliche Buttereinlagerungen verlangt habe.

Das Opel-Werk Rüsselsheim hat die Verkaufspreise für Personenkraftwagen mit sofortiger Wirkung wieder auf die Höhe der Preise gebracht, die vor der letzten Preisherabsetzung im März 1951 galten.

In München wurde am Sonntag ein Esperanto-Weltkongreß eröffnet, an dem über 2000 Delegierte aus 40 Ländern teilnehmen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat zugesagt, auf der 700-Jahr-Feier der Lübecker St.-Marien-Kirche zu sprechen, die vom 31. August bis 3. September dieses Jahres in Lübeck abgehalten wird.

Zuchthaus für Canaris

Belgisches Gericht verhängt zwanzig Jahre

Brüssel, 5. August. (dpa) Ein belgisches Kriegsgericht verurteilte den ehemaligen Leiter des Sicherheitsdienstes in Belgien, Constantin Canaris, und den ehemaligen SS-Hauptsturmführer Moskopf zu je 20 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten waren der Mittäterschaft und Beteiligung an Morden, Deportationen und Greusamkeiten während der Zeit der deutschen Besetzung in Belgien beschuldigt worden. Canaris ist ein Neffe des ehemaligen deutschen Abwehrchefs Admiral Canaris. Das Kriegsgericht stand unter dem Vorsitz des Präsidenten Marechal, der auch die Urteile im Falkenhausenprozeß verkündet hatte.

Nach Deutschland verbannt

Washington, 5. August. (dpa) Brigadegeneral Crawford, der vor wenigen Tagen seines Postens als Kommandeur des Panzerarsenals Detroit enthoben wurde, weil er „Gefälligkeiten" von Geschäftsleuten angenommen hatte, wurde zum amerikanischen Hauptquartier in Heidelberg versetzt. Crawford erklärte nach Abschluß der Untersuchung seines Falles: „Ich habe nichts getan, was andere nicht auch getan hätten. Nur hatte ich das Pech, daß man mich dabei erwischte."

Fette: Zur Mitarbeit bereit

Spannung zwischen DGB und Bundesregierung nicht unlösbar

Schwäbisch-Hall, 5. August. (dpa) Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Fette, stellte am Sonntag fest, daß eine Lösung der jetzigen Spannung zwischen DGB und Bundesregierung möglich sei, wenn der Bundeskanzler zu den Grundsätzen seiner Regierungserklärung vom 20. September 1949 stehe, in der er sich für eine wirtschaftspolitische Neuordnung ausgesprochen habe.

Fette betonte weiter, daß die Gewerkschaften wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft bereit seien, beim Aufbau der deutschen Wirtschaft mitzuhelfen. Allerdings müßten sie gleichberechtigt sein, und die Wirtschaft müßte dem Wohle des gesamten Volkes dienen. Die Gewerkschaften würden sich aber niemals wieder auf die Aufgabenstellung von vor 1933 zurückdrängen lassen. Abschließend gab Fette bekannt, daß der Ausgang des Gespräches zwischen dem Bundeskanzler und Vertretern des DGB Mitte dieser Woche die Entscheidung des DGB-Bundesausschusses maßgebend beeinflussen werde, ob die DGB-Vertreter aus den Wirtschaftsgremien der Bundesrepublik zurückgezogen werden oder nicht.

Mitbestimmung kein Schema

Karl Arnold für echte Partnerschaft

Mainz, 5. August. (dpa) Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold warnte am Sonntag davor, das Recht der Mitbestimmung von der Montanindustrie ohne weiteres und schematisch auf andere Industrien oder öffentliche Dienste zu übertragen. Auf dem Hessischen Kolpingtag in Mainz versicherte er vor mehreren tausend Kolpingangehörigen zugleich, daß er der Mitbestimmung im Sinne Kolpings zugestimmt habe. „Dieses Recht darf und wird uns nicht enttäuschen, wenn es im Sinne einer Partnerschaft ohne Gleichschaltungstendenzen verwirklicht wird." Unternehmer und Arbeitnehmer würden auch künftig verschiedene Aufgaben haben, und jeder von ihnen würde als gleichberechtigter Partner seine eigene Verantwortung tragen müssen. Daher verspreche er sich auch nichts davon, wenn man die Regelung des Mitbestimmungsrechts in der Montanindustrie schematisch auf andere Gebiete übertrage, ohne deren Besonderheiten zu berücksichtigen. Wenn sich aber die Veränderung im Sinne einer echten Partnerschaft in der Montanindustrie bewähre, werde sich der soziale Wandel durchsetzen. Darum sollten die Versuche in der Montanindustrie nicht leichtfertig zum Scheitern gebracht werden.

Landarbeiterstreik „nicht beunruhigend"

Hann.-Münden, 5. August. (AP) Die Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft teilte am Samstag mit, daß in Niedersachsen rund 21 000 Landarbeiter in den Streik getreten seien, und daß in Nordrhein-Westfalen 8000 bis 9000 Lapdarbeiter die Arbeit niederlegen würden, falls die Verhandlungen am Dienstag keine Verständigung über die 25prozentige Lohnerhöhung ergäben. Von landwirtschaftlicher Seite in Niedersachsen wird jedoch die Streiklage weniger ernst angesehen und als „nicht beunruhigen" bezeichnet. Die bisher angegebenen Zahlen über die streikenden Landarbeiter seien viel zu hoch gegriffen. Außerdem müsse man berücksichtigen, daß — selbst wenn in Niedersachsen 20 000 Landarbeiter streikten — über 200 000 nicht gewerkschaftlich organisierte Landarbeiter noch ihrer Arbeit nachgingen. Wie aus Südwestdeutschland berichtet wird, erhalten dort vollbeschäftigte Landarbeiter für die beiden Erntemonate ein Erntegeld von monatlich 20 Mark. Durch diese Lösung wurde dort ein Streik während der Ernte vermieden. Die eigentlichen Lohnverhandlungen sollen in Südwestdeutschland erst am 1. Oktober wiederaufgenommen werden.

Berliner Sängerknaben bei Heuß

Bonn, 5. August. (dpa) Die Berliner Sängerknaben überbrachten am Sonntag dem Bundespräsidenten Heuß mit einem Ständchen die Grüße Berlins. Auf Einladung des Bundespräsidenten werden die Sängerknaben am Dienstag das internationale Jugendtreffen auf der Lorelei besuchen und dort vor Jugend aus aller Welt ein Konzert geben.

Potsdam — ein Fluch für die Welt

Vertriebene begingen Tag der Heimat — Rückgabe der Ostgebiete gefordert

Düsseldorf, 5. August. (Eigenbericht) Von den Ostvertriebenen-Organisationen wurde der Sonntag als „Tag der Heimat" im gesamten Bundesgebiet wie auch in Westberlin begangen. Anlaß dazu war die Unterzeichnung des Potsdamer Abkommens vor sechs Jahren, einen Akt, den der bayrische Staatssekretär Prof. Oberländer in München vor den vereinten ostdeutschen Landsmannschaften als einen Fluch für die ganze Welt bezeichnete, die heute an der Freiheit festhalte. Auf einer Kundgebung der Heimatvertriebenen in der Westberliner Waldbühne stellte Vizekanzler Blücher der damals erfolgten Zerreißung Deutschlands die Forderung nach einer Wiedervereinigung Deutschlands entgegen. In vielen Kundgebungen wurde auch gefordert, daß durch eine Abstimmung alle Deutschen mit Heimatrecht im Osten Gelegenheit erhalten sollten, frei und offen ihre Meinung über alle territorialen Veränderungen im deutschen Ostgebiet zu äußern.

In der Berliner Kundgebung, die mit 25 000 Teilnehmern die größte war, sagte Vizekanzler Blücher weiter, das Wort von der deutschen Wiedervereinigung sei eine Lüge, wenn man gleichzeitig die Ohne-mich-Parole ausgebe. Wer die Wiedervereinigung Deutschlands wolle, müsse den Westen stärken, um Moskau jede Lust zu Abenteuern zu nehmen. Die Solidarität mit dem Westen sei besonders deshalb notwendig, um „von gleichstark zu gleichstark" verhandeln zu können, wenn einmal das große Gespräch mit dem Kommunismus beginne.

In der eindrucksvollen Düsseldorfer Kundgebung zum Tag der Heimat erklärte Dr. Geisler, der Vorsitzende des Landesverbandes der Ostvertriebenen, zu dem Thema „Potsdam — Deutschlands Schicksal", daß vor genau sechs Jahren die damaligen „Großen Drei" Millionen Menschen zur Enterbung verurteilt, durch ihr Abkommen Millionen den Tod gebracht und die Überlebenden zwischen die Mahlsteine der Weltgeschichte gedrängt hätten. Nach einem Kampf auf Leben und Tod hätten sie eine Sternstunde der Menschheit ungenutzt verstreichen und den Haß seinen bösen Samen säen lassen. Die Absicht der Sowjets aber sei es gewesen, nicht nur die Vertriebenen, sondern auch Westdeutschland in eine Verfassung zu bringen, die dem Kommunismus den Weg bereite. Durch die Haltung besonders der Vertriebenen sei es jedoch mißlungen, Westdeutschland für die asiatische Ideologie sturmreif zu machen; die die Anfälligsten hätten sein sollen, hätten sich als ein immunisierender Impfstoff erwiesen. Abschließend sagte der Sprecher, daß Potsdam nicht nur eine Schicksalsstunde für Deutschland gewesen sei, sondern auch der Scheideweg für die Alliierten und der Anfang von Korea. So wenig Deutschland auf die Ostgebiete verzichten könne, so wenig könne es ein Europa geben, das erst an der Elbe aufgebaut und verteidigt werden solle.

„Männer aus einem Guß"

Die Cartellversammlung des CV in Bonn

Bonn, 5. August. (Eigenbericht) Aus Anlaß der 65. Cartellversammlung des CV, des Verbandes katholischer farbentragender Studentenverbindungen, sprachen am Samstag der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, Vizekanzler Blücher, Ministerpräsident Arnold sowie andere Persönlichkeiten zu den in Bonn versammelten jungen Studenten und alten Herren. Stürmisch bejubelten dabei die Jungakademiker die Versicherung des Vizekanzlers, daß die Korporationen keine Fremdkörper im Volksganzen darstellten, wenn sie sich den sozialen Erfordernissen ihrer Zeit öffneten. Ebenso aufgeschlossen nahmen sie den Wunsch des Kölner Kardinals entgegen, daß der CV und alle übrigen studentischen Verbände „Männer aus einem Gusse" hervorbringen möchten, die unserer Zeit die Impulse geben könnten, deren sie bedürfe.

Ministerpräsident Arnold betonte in seiner Ansprache vor allem, daß zwischen Arbeitern und Akademikern keine Kluft bestehen dürfe. Arnold bekannte, die Mitteilung, daß rund 50 Prozent auch der CV-er sich ihren Lebensunterhalt als Werkstudenten erarbeiten müßten, habe ihn tief beeindruckt. So wichtig, wie der Einblick des Studenten in die Welt des Arbeiters sei, die Überarbeitung dürfe aber nicht so weit gehen, daß die heutigen Studenten später nur mit Bitterkeit an ihre Studienzeit zurückdächten. Arnold erklärte nachdrücklich, es gebe eine akademische Ehre ebenso wie jeder Beruf seine Standesehre habe. Diese Ehre könne aber nur denen zuteil werden, die sie sich verdienten. Wenn die Studentenverbindungen in diesem Sinne im Volk stünden, würden sie von niemanden scheel angesehen werden.

Neptun schwamm in Zons an Land

Die weinfrohen Tage lockten 10 000 Besucher an

Zons. Festliche Stimmung und echte Begeisterung gaben dem Festbankett des FC Zons zum 40jährigen Jubiläum einen würdigen Rahmen. Im geschmückten Saal der Gastwirtschaft „Zum Stern" gab Stadtdirektor Scheer in seiner Festansprache einen Rückblick über die Vereinsgeschichte und betonte, daß es Aufgabe und Pflicht des Klubs sei, die Jugend gesund zu halten. Zwei schwere Weltkriege hätte der Verein durch seine Haltung überstanden. 40 Jahre lägen zurück, seitdem der FC im „Stern" gegründet worden sei. Er, der zu den Gründern zählt, spreche die Hoffnung aus, daß dem Klub seine sportlichen Erfolge treu bleiben mögen. — Oberkreisdirektor Dr. Gilka stellte die Aufgabe des Vereins, den Heimatsinn zu fördern und die Jugendarbeit ernstlich zu beachten, heraus. Vereinsabordnungen aus Worringen, Grevenbroich und Zons sprachen dem Jubiläumsverein ihre Glückwünsche aus. Vereinsvorsitzender Caczmarek überreichte den Silberjubilaren, zu denen er selbst gehört, die silberne Ehrennadel. Die geehrten Mitglieder sind Scheer, Arentz, Derendorf, Koenen, Libertus, Marx, Müller und Reusrath.

Tausende waren in die alte Feste geströmt, angelockt durch den gastlichen Ruf dieser Stadt. Pünktlich erschien Neptun auf den Wellen des Rheins, grüßte freundlich mit seinem Dreizack und nickte huldvoll den Kindern zu, die schöne Reigen tanzten. Inzwischen war die Zahl der Gäste auf 10 000 angestiegen, eine imposante Kulisse zum Festzug. Auf prächtig ausgeführten Wagen wurden Neptun und die Meerjungfrauen durch Zons gefahren. Stilecht kostümierte historische Figuren begleiteten den kleinen, aber geschmackvollen Festzug, der mit einem Spiel auf den Rheinwiesen vor den Toren der Stadt abgeschlossen wurde. In humoristischer Form brachte Till Eulenspiegel dem alten Wassergott bei, daß er einen Bart habe, der nicht mehr in der heutigen Zeit passe. In schelmischem Uebermut schnitt er dem Alten den Gesichtsschmuck ab, aus Neptun wurde Bacchus, der ohne Unterlaß den Becher schwang. Die vereinigten Chöre von Zons unter Leitung von Lehrer Hain sangen zum Abschluß in wohlausgewogener Form einige Rheinlieder, die den vielen Zuschauern die richtige Stimmung für die angekündigten Probiergläschen mit auf den Weg gab. Abends bot die bengalische Beleuchtung der Stadt einen prächtigen Anblick.

Auf die Kunstausstellung, die am Morgen in der neuen Schule mit Werken von Theo Blum eröffnet wurde, kommt die NGZ in besonderem Rahmen zurück.

Kreisgeschehen bunt gemischt

„Es lebe Orken!"

Grevenbroich-Orken. Der Königsehrenabend der Schützen war ein Erlebnis und wurde von einer bisher noch nicht erlebten Begeisterung getragen. Im Mittelpunkt stand Karl I., dem Fahnenschwenker Heinrich Wingerath aus Wevelinghoven, das Orkener Tambourkorps und „Jung Kapellen" besondere Ovationen darbrachten. Peter Neuen entwickelte noch einmal das Programm für die Festtage, und Oberst Gehlen ermahnte die Schützen zu Sauberkeit, Disziplin und Pünktlichkeit. Er schloß: „Es lebe unser geliebtes Orken!" Im Schein der Pechfackeln und mit fröhlichen Kirmesweisen wurde Karl I. heimgeleitet. Vor seiner Residenz ließen die Schützen ihn hochleben und versprachen, treue Untertanen zu sein. Zum Fest wird eine Abordnung der Noithausener Schützen erscheinen, um die brüderliche Verbundenheit der Ortsteile untereinander zu bekunden.

Sie kamen nur bis Neuß

Holzheim. In der Nacht zum Freitag wurde in einem Geschäft auf der Kanalstraße ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter nahmen für 8—900 DM Tabakwaren und Seife mit. Schon gegen 5 Uhr in der Frühe erwischte die Neußer Polizei die Diebe, die aus Palenberg stammen. Einem der Diebe, die Fahrräder mit sich führten, gelang die Flucht, während der andere in polizeilichen Gewahrsam genommen wurde. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

21 Einwohner mehr in einem Monat

Büttgen. Ende Juli zählte Büttgen 6353 Einwohner. Im Monat vorher waren es 6332. In der kurzen Zeit hat Büttgen somit 21 Einwohner mehr erhalten.

Fuchswallach von der Weide gestohlen

Vanikum. Einem Landwirt wurde von der Weide ein 18jähriger Wallach gestohlen. Das ist in kurzer Zeit der zweite Fall, daß in der Rommerskirchener Gegend Tiere von der Weide gestohlen wurden.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Dienstag vollendet Herr Josef Mertens, Neuenhausen, Willibrordusstraße 54, sein 83. Lebensjahr.

Kleinenbroich. Herr Jakob Lütterfelds, Nordstraße 12, wurde 83 Jahre alt.

Neue Beihilfen für Landwirte!

Kreis Grevenbroich. Neue Beihilfen für Bodenverbesserungsmaßnahmen stehen zur Verfügung. Förderungsbeihilfen werden gewährt zur Anlage von Korbweidenkulturen, zur Förderung der Verweidung von Feldfutter- und Zwischenfruchtfutterflächen durch elektrische Zäune. Diese Beihilfen werden aus ERP-Mitteln gegeben. Meldungen erbitten umgehend die Landwirtschaftsschulen.

Achtung — Kohlanbauer!

Kreis Grevenbroich. Die Landwirtschaftsschule teilt mit, daß in den nächsten Tagen die zweite Generation der Kohlschabe zu erwarten ist. Zur Zeit fliegt die Kohlmotte besonders gegen Abend und legt ihre Eier auf die Unterseite der Blätter. Jetzt kann der Schädling noch wirksam mit Gesarol bekämpft werden. Sind erst die Kohlschabenraupen einige Tage alt, müssen stärkere Mittel verwandt werden.

Leserbriefe

Die „NGZ" veröffentlicht in dieser Spalte Leserzuschriften ohne Rücksicht darauf, ob sich deren Inhalt mit der Meinung der Redaktion deckt.

„Versailles"

Wir brauchen einen Vergleich der für Deutschland günstigen Friedensschlüsse von 1814/15 in Wien und von 1871 in Frankfurt mit dem Versailler Diktat nicht zu scheuen. Immer dann, wenn Deutschland Sieger war, wurden dem Besiegten milde Bedingungen auferlegt und alles getan, um zu einem wirklichen Frieden und einer Versöhnung zu kommen. Die Geschichte beweist, daß beide Friedensschlüsse für Europa einen langen Zeitabschnitt ruhiger und friedlicher Entwicklung brachten.

1871 wurde Frankreich eine Kriegsentschädigung von vier Milliarden Goldmark = nur 2½% seines damaligen Volksvermögens auferlegt, bei einem Gebietsverlust von noch nicht 3%, wobei noch der Wert der elsaß-lothringischen Eisenbahnen von Deutschland vergütet wurde. Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Kolonien und Eigentum im Ausland wurden Frankreich nicht genommen. Dem gegenüber steht das Versailler Diktat mit Bedingungen, die eine dauernde Niederhaltung Deutschlands bezweckten. 98 Milliarden Goldmark = 28½% des deutschen Volksvermögens wurden als Reparation bezahlt. Heer und Flotte wurden praktisch vernichtet, die Handelsflotte, das ganze Kolonialreich von unschätzbarem Wert und das Eigentum im Ausland wurden uns genommen, bei einem Gebietsverlust des deutschen Mutterlandes von 13,5%. Damit wurde der jungen Weimarer Republik die Entwicklungsmöglichkeit genommen und Hitler der Weg bereitet. Ein Friedensvertrag im Sinne der Potsdamer Konferenz von 194 würde zu einem Uber-Versailles führen.

Düsseldorf, im August 1951. Herbert Arnold

KURZ UND BUNDIG

Vier Kinder im Alter von neun bis dreizehn Jahren wurden in der Nähe von Fürstenfeldbruck beim Spielen mit Flakmunition durch ein detonierendes Geschoß schwer verletzt. Ein Junge starb kurze Zeit später.

120 000 Budapester sollen in der nächsten Zeit noch deportiert werden. Bisher wurden bereits 65 000 Einwohner gezwungen, die ungarische Hauptstadt zu verlassen.

Zum Ferienbeginn wurde in England noch niemals soviel Geld abgehoben wie in diesem Jahre. Die Banken sehen darin ein Sympton der Teuerung. Die Seebäder sind überfüllt.

Einen Verrückten im Nachthemd fing nach einer wilden Jagd durch die Straßen von Grenoble die Polizei ein. Der Amokläufer hatte zuvor einen Krankenwärter erstochen und drei Patienten durch Messerstiche verletzt.

Sieben Reisende kamen ums Leben, als zwei mit Ausflüglern und Ferienreisenden vollbesetzte Personenzüge in England zusammenstießen.

Leicht unbeständig

Vorhersage für Montag: Zunehmende Bewölkung und nachfolgend Regen, bei mäßigen Südwinden. Temperaturen leicht ansteigend. Weitere Aussichten: Schauer und kühler.

Festliche Tage auf der Grotenburg

Der älteste Verein wurde Meister

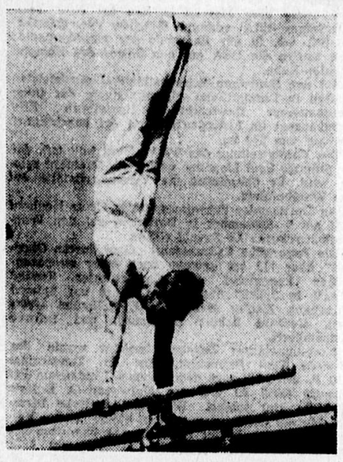
Köln 43 Turnvereins-Meister — Horst Röscher im Zwölfkampf und Grete Reuter im Neunkampf

Von unserem Mitarbeiter Heinz Maegerlein

Krefeld. Wer nicht versank in der Überfülle der Wettbewerbe, wer den Blick freibehielt für die in nahezu allen Kämpfen gebotenen Perlen hoher turnerischen Kunst und — wer ja sagt zu der manchen ein wenig gewaltsam erscheinenden Synthese von sportlich-turnerischem Kampf und festlichen Darbietungen, dem werden die Tage der Rheinischen Turnmeisterschaften in schöner Erinnerung bleiben. Die wieder in altem Glanz hergestellte Grotenburg-Kampfbahn in Krefeld war am Sonntagnachmittag im Sonnenschein der schöne Rahmen für ein buntes Bild: da turnten Mitglieder der Rheinlandriege am Barren und am Reck, wirbelten durcheinander in Flik-Flaks und Überschlägen und Saltos, da meisterten die Teilnehmerinnen des wichtigsten Kampfes der Frauen, des Neunkampfes, elegant ihre Übungen, da wurden die Staffeln gelaufen, da bot kultisch-feierlich in freilich wohl allzu stilisierten Bewegungen das Grauerholzsche Tanzspiel „Jubilare" einen schönen Anblick.

Leichtathleten entschieden für Köln 43

Aus dem wertvollsten Kampf dieser Tage, dem Kampf um die Deutsche Turnvereins-Meisterschaft, ging der älteste rheinische Turnverein, die Kölner Turnerschaft von 1843, als klarer Sieger hervor. Sie verdankt diesen Sieg nicht etwa der Mitwirkung des von Dortmund nach Köln übergesiedelten Kunstturners Adalbert Dickhut, sondern der Überlegenheit und Ausgeglichenheit in den leichtathletischen Disziplinen. Die vier Leichtathleten und die vier Leichtathletinnen erzielten zusammen 16 Punkte mehr als die in diesen Disziplinen zweitbeste Mannschaft, die auch den zweiten Platz insgesamt erzielte, Phönix Bocholt 1896. Phönix Bocholt hatte seine größte Stärke in den Geräteturnerinnen. Bei den Turnern dominierte natürlich der TV Langerfeld, der sich so stark fühlte und — wie sich später herausstellte — es auch war, daß er auf die Mitwirkung des Zweiten der Deutschen



Elegant und sicher beherrschte der Düsseldorfer Röscher den Barren.

Kunstturnmeisterschaft, Heilmut Bantz, am Gerät verzichten konnte, sondern diesen nur zur Verstärkung der freilich insgesamt sehr schwachen Leichtathleten benutzte. Kölns Turner erzielten 385,85 Pkt., Phönix lag mit 363,90 Punkten ein gut Stück zurück und distanzierte mit etwa gleichem Abstand den TV Langerfeld (345,35 P.), 4. Barmer TV 1846, 5. ATV 77 Düsseldorf, 6. KTSV Preußen Krefeld. Kurioserweise wiesen dabei die beiden bekanntesten Leichtathletikvereine unter den Teilnehmern, Preußen Krefeld und Barmer TV 46, die weitaus schwächsten Leistungen unter den Leichtathleten auf! Adalbert Dickhut erhielt die einzige „10" für seine Reckübung und war auch im Pferdsprung mit 9,95 der Beste. Hardi Frenger (TV Langerfeld) folgte ihm mit nur knappem Rückstand.

Düsseldorfer Doppelsieg im Zwölfkampf

Im wertvollsten Einzelkampf, dem Deutschen Zwölfkampf, gab es einen Düsseldorfer Doppelsieg. Horst Röscher (Tgd 81 Düsseldorf) wurde — freilich in Abwesenheit einiger bekannter Turner des Rheinlandes, aber mit hervorragender Leistung — Rheinischer Meister mit 108,84 Punkten. Er war in den Geräten am ausgeglichensten (er erzielte etwa durchschnittlich 9,6 Punkte), bot auch in den leichtathletischen Übungen gute Leistungen — so lief er die 100 m in 12.3 Sek. und sprang 6 m weit. Die Punktzahl des Zweiten, Nikolaus Szabo (Düsseldorfer TV 1847) mit 99.60 Punkten ist schwächer, als es der eigentlichen Leistung von Szabo entspricht. Er hatte nur Pech, beim Stecher am Reck abzufallen und erhielt in dieser Pflichtübung nur 3,5 Punkte, die ihn gegenüber Röscher stark zurückwarfen.

Grete Reuter war die Beste

Der diesem Einzelkampf der Männer etwa entsprechende Kampf der Turnerinnen, der ein Neunkampf war, wurde von der kräftigsten, den schwierigen und langen Kampf am besten durchstehenden Teilnehmerin, Grete Reuter (Elberfelder Turngemeinde), gewonnen. Sie holte sich ihren Vorsprung, der für das Gesamtergebnis von 82,40 Punkten gegenüber der Zweiten und Dritten maßgebend war, u. a. mit gutem Kugelstoßen und Diskuswurf. Zweite wurde Hiltrud Schierling (TV Voerde) und Dritte die wohl zukunftsreichste Teilnehmerin, die sehr elegante Turnerin Marlies Wilhelm (W.-Sonnborn).

Im Zwölfkampf der Junioren gab es eine Überraschung, als ausgerechnet mit der letzten Disziplin der bis dahin an fünfter Stelle liegende Heinz Meusel jr. (Tgd 81 Düsseldorf) an die erste Stelle kam und mit 104,05 Punkten einen knappen Sieg vor Jakob Zell (Tschft Sterkrade) erzielte.

Hervorragende Ergebnisse im Sechskampf

Im Deutschen Sechskampf der Männer erzielten die ersten beiden, Benno Schlaus (TV Ohligs 88) mit 454 Punkten und Herbert Unland (Phönix 96 Bocholt) mit 449 Punkten, hervorragende Ergebnisse. Die Einzelleistungen verraten, wie gut der Durchschnitt war (Schlaus: Weitsprung 6,52 m, Hochsprung 1.66 m, Kugelstoßen 11,11 m, Schleuderballwurf 47 m, 100 m 11,5 Sek., 1000 m 3:06,2 Min.).

In den übrigen leichtathletischen Mehrkämpfen, wie auch in den Staffeln, dominierte Preußen Krefeld. So siegten der bekannte 100-m-Läufer Schochow im volkstümlichen Dreikampf (Weitsprung 6,25 m, Kugelstoßen 10,25 m, 100 m 11,4 Sek.), Lore Wodnik im Vierkampf (Weitsprung 4,95 m, Kugelstoßen 10,95 m, Schleuderballwurf 36,30 m, 100 m 13,6 Sek.). Die Staffeln gewannen die Preußen bei den Männern durch Schochow, Jeuken, Bauer und Giebeln in 43,4 Sek. und bei den Frauen in der freilich recht schwachen Zeit von 51,4 Sek.

Die Ergebnisse: Deutscher Zwölfkampf: 1. H. Röscher (Düsseldorf) 108,84 P., 2. N. Szabo (Düsseldorf) 99,60, 3. Hengstermann (Bocholt) 98,25, 4. Brungs (Willich) 97,68, 5. Winter (Mülheim/Rhein 94,45, 6. Tenhagen (Bocholt) 90,68, 7. Bongert (Bocholt) 90,53. — Junioren: Zwölfkampf: 1. Meusel jr. (Düsseldorf) 104,05, 2. Zell (Sterkrade) 103,80, 3. Müller (Remscheid) 102,65 4. Poller (Stolberg) 100,95, 5. Spitzer (Moers) 100,75, 6 Hombrecher, 7. Ankerstein Köln) 99,45, 8. W. Müller (Kupferdreh) 99,40, 9. Feger (Lobberich) 98,10, 10. Schlatt (Bocholt) 97,10. — Neunkampf, Turnerinnen: 1. Reuter (Wuppertal) 82,40, 2. Schierling (Voerde) 79,50 3. Wilhelm (Sonnborn) 79,40, 4. Nocke (Kupferdreh) 77,75, 5. Groß (Rüttenscheid) 76,35, 6. Brensing (Strombach) 75,35 7. Grawe (Krefeld) 72,35, 8. Robert (Essen) 71,05, 9. Bedwort (Kupferdreh) 69,05, 10. Dreesbach (Bonn) 68,15. — Deutscher Sechskampf: 1. Schlaus (Ohligs) 454, 2. Unland (Bocholt) 449, 3. Hertel (Ohligs) 432, 4. Esser (Troisdorf) 424, 5. Peter (Moers) 413, 6. Hecker (Bocholt) 398. — Gem. Neunkampf: 1. Langrock 76,9, 2. Abel 60,95, 3. Dornenburg (alle Köln) 60,8. — Gem. Neunkampf, Turnerinnen: 1. Booten (Hüls) 65,1, 2. Bolten (Krefeld) 54,1. — Vierkampf, Turnerinnen: 1. Wodnik (Krefeld) 333, 2. Zinzius 316,5, 3. Dinkel (beide Köln) 276,, 4. Enke (Wuppertal) 273 P.



Röscher, der alte und neue Meister, hat sich zum Fachsimpeln den richtigen Mann ausgesucht: Heinz Sandrock, einst Weltmeister, in Krefeld als Kampfrichter tätig.



Drei frische und tüchtige Mädel, denen die Turnerei sichtlich Vergnügen bereitet: Von links: Reuter, Wilhelm (beide Wuppertal) und Schirling (Dinslaken).

Düsburg 98 ausgeschieden

Wasserfreunde Wuppertal und SV Ludwigsburg in der Wasserball-Endrunde

Von unserem Schwimmsportmitarbeiter Karl Hourticolon

Wuppertal. Die Fahrkarten als fünfter und sechster Teilnehmer an der Endrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft in Hannover erkämpften sich Wasserfreunde Wuppertal und überraschend der SV Ludwigsburg, während der favorisierte Duisburg 98 durch schwache Leistungen sich selbst um den Erfolg brachte. Die Spiele fanden am Samstag vor 500 und am Sonntag vor 1500 Zuschauern im Schwimmstadion Mühlersbek statt.

Duisburg 98 — HSV Hannover 5:4 (2:3). Schon im ersten Spiel am Samstagabend verwischte Duisburg den guten Eindruck, den es bei den Westdeutschen Meisterschaften hinterlassen hatte. Die Mannschaft stellte sich gegen Hannover in einem derartigen Formtief vor, daß ihr knapper Sieg als reichlich glücklich bezeichnet werden muß. Hannover hatte in Sturm und Bange auffallende Kräfte und hinterließ einen guten Eindruck.

Wasserfreunde Wuppertal — SV Lundwigsburg 10:2 (7:1). Der süddeutsche Zweite machte der Fehler, den Ex-Nationalspieler Schulz in den Sturm zu stellen. So hatte sein Bewacher, der ehemalige Düsseldorfer Ohrdorf, auf Grund seiner größeren Reichweite dauernd Gelegenheit, Vorlagen abzufangen und sie seinem eigenen schußfreudigen Sturm, in dem die Nationalspieler Zander und Panke glänzten, zuzuleiten.

SV Ludwigsburg — Duisburg 98 4:2 (1:1). Die erste Begegnung am Sonntagvormittag brachte mit der verdienten Niederlage von Duisburg 98 eine saftige Überraschung, Ludwigsburgs Leistung zwar besser als am Vortage, war keineswegs eine Offenbarung. Aber Duisburg fand auch diesmal seine Form nicht. Dykman im Tor verhütete eine höhere Niederlage.

Wasserfreunde Wuppertal — HSV Hannover 6:3 (2:1). Wer an einen glatten Wuppertaler Sieg geglaubt hatte, sah sich durch den Spielverlauf enttäuscht. Die Hannoveraner gaben in dem forschen Spiel einen ziemlich ebenbürtigen Gegner ab und nur das überlegene Können Zanders brachte den ergebnismäßig etwas zu hohen Sieg der Gastgeber, wobei allerdings nicht verschwiegen werden soll, daß die Europa-Hetz-Rundreise nach Schweden, Spanien und Italien den Nationalspielern Zander und Panke noch mächtig in den Knochen steckte.

SV Ludwigsburg — HSV Hannover 3:1 (1:1). In einem spannenden Treffen sicherten sich die ehrgeizigen Schwaben, die von Spiel zu Spiel bessere Leistungen zeigten, auch über den HSV Hannover den Sieg, der ihnen wie sich später zeigte, den sechsten Platz in der Endrunde und damit einen Erfolg einbrachte, an den sie selbst am allerwenigsten gedacht haben mögen.

Wasserfreunde Wuppertal — Duisburg 98 4:3 (0:2). Das letzte Spiel mußte nun die Entscheidung über den ersten Platz bringen. Bei einem Duisburger Sieg wären die drei Mannschaften punktegleich und damit noch zwei Entscheidungsspiele erforderlich gewesen. Anfangs zeigten sich auch die Duisburger von einer besseren Seite als in den Vorspielen, führten kurz nach Halbzeit sogar mit 2:0 Toren, doch die Unentschlossenheit des eigenen Sturms in Verbindung mit der eingeschlagenen Verzögerungstaktik brachten sie um den Sieg. Vier Prachttore (3 von Zander und 1 von Panke) stellten den Wuppertaler Turniersieg und den Einzug als fünfter Teilnehmer in die Endrunde der Deutschen Wasserballmeisterschaft sicher.

Offenbacher Regatta mit Ausfällen

Offenbach. (Eigenbericht) Die 23. Offenbacher Ruderregatta stand offensichtlich unter einem ungünstigen Stern, denn es gab durch Absagen bzw. Erkrankungen zahlreiche Ausfälle erstklassiger Rennen und dazu noch fünf Preiszusprüche, die den sportlichen Wert der Veranstaltung noch weiter minderten. Erfolgreichster Verein der insgesamt 19 startenden Klubs war der Mainzer RV, der sechs Siege errang. Der wertvollste Erfolg war dabei zweifellos der im abschließenden Achter, den die Mainzer klar vor dem zweiten Boot der Flörsheim-Rüsselsheimer gewannen.

Die wichtigsten Ergebnisse: 2. Senior-Vierer: 1. Frankfurter RG Oberrad 6:09 Min., 2. Frankfurter RG Germania 6:17,5; 2. Senior-Achter: 1. Mainzer RV 5:36, 2. Frankfurter RG Oberrad 5:38, 3. Mannheimer RC 5:42,2; Kurzstrecke: Senior-Vierer-mit: 1. Homberger RG Germania 1:18,4, 2. Frankfurter RV 65 1:20,2 Min. Zweier-ohne: 1. Mannheimer RG Baden 7:08 Min., 2. Homberger RC Germania 7:14,3; Vierer-ohne: 1. Renngemeinschaft Amicitia Mannheim / Ludwigshafener RV 6:15,4, 2. Frankfurter RV 65 6:21,2; Vierer-mit: 1. Frankfurter RG Oberrad 6:21,9, 2. Rgm. Amicitia / Ludwigshafener RV 6:22; Achter: 1. Mainzer RV 65 5:46,5, 2. RG Flörsheim-Rüsselsheim 5:50,6 Minuten.

WSV Düsseldorf sehr stark

Cochem. (Eigenbericht) Die 10. Mosel-Regatta in Cochem brachte bei schönem Wetter und ausgezeichnetem Besuch guten Sport. Das packendste Rennen gab es im 1. Senior-Achter zwischen RG „Saar-Undine" Saarbrücken und WSV Düsseldorf. Die Düsseldorfer, die sich durch einen großen Endspurt im 2. Senior-Achter vor RV Treviris Trier die Teilnahmeberechtigung an diesem Rennen erkämpft hatten, lieferten den Saarländern ein Bord-an-Bord-Duell über die gesamte Distanz, mußten den Saarbrückenern jedoch einen knappen Sieg überlassen.

Immer das gleiche Pokal-Endspiel

Am 19. August: RSV Mülheim — Fortuna Düsseldorf

Wie in den beiden Vorjahren, so qualifizierten sich auch diesmal Fortuna Düsseldorf (Sieger 1949 und 1950) und RSV Mülheim für das Endspiel um den Niederrhein-Pokal im Handball, das am 19. August stattfindet. Die Mülheimer siegten bereits am Samstag beim Oberliga-Neuling Spvg Hochheide 12:6 (5:3), während sich Fortuna Düsseldorf am Sonntagmorgen in Krefeld durch einen 16:13(14:12-, 11:11-, 4:7)-Erfolg über Altmeister TV Oppum den Weg ins Endspiel ebnete.

Der Westmeister hatte in Hochheide Menkhoff, Barucco und Andermahr durch junge Nachwuchsspieler ersetzt. Mitte der zweiten Halbzeit verlor der RSV seinen Nationalspieler Zerling durch Verletzung. Dennoch gab es einen 12:6(5:3)-Erfolg, an dem Hermann Will mit sechs Toren maßgeblichen Anteil hatte.

Der TV Oppum setzte gegen Fortuna Düsseldorf seine ganze Kampfkraft und Härte ein, und so kam der Pokalverteidiger nur zu einem 16:13-Sieg. Es war ein wenig schönes Spiel, in dem Schiedsrichter Kaisel nicht richtig durchgriff. Der Fortuna-Verteidiger Stuhldreier mußte allerdings das Feld verlassen. Erfolgreichster Werfer war Willi Zorn mit sechs Toren.

Die Kaufleute Zürich, ein führender Verein der Schweizer Nationalliga, waren kein ernsthafter Gegner für Tus Lintfort. 19:7 (9:4) siegte der deutsche Exmeister, der erstmals wieder seinen alten Torwart Terlinden, der vom „Fußball-Ausflug" zurückgekehrt ist, wieder einsetzte. Am Sonntag holten sich die Eidgenossen dann in Düsseldorf beim PSV Borussia 02 einen 9:8(3:3)-Sieg.

Beim Turnier in Koblenz-Mülheim vertrat Tus Rheinhausen die Niederrhein-Farben mit bestem Erfolg. Die Rheinhausener unterlagen zwar gegen den kampfstarken Saar-Zweiten SG Hassel mit 2:4, holten sich dann aber durch Siege über Spfr Gevelsberg (5:2), St. Ingbert (8:1), GW Obermendig (4:1) und den Südwestmeister SG Haßloch (4:3) den Turniersieg.

Weitere Ergebnisse: Solingen 98 — GW Wuppertal 6:5 (1:2). Stadtelf Essen — Stadtelf Wuppertal 9:9 (2:7), Bayer Leverkusen — Ratingen 04 9:12 (5:5).

Nach einer Ankündigung des Pan-Indischen Fußballverbandes darf in seinem Bereich von 1954 an nicht mehr barfuß Fußball gespielt werden. Für 1952 wird bereits eine Meisterschaft für solche Mannschaften ausgeschrieben, deren Spieler Fußballstiefel tragen.

Tennis-Elite am Rothenbaum

Internationale Meisterschaften von Deutschland mit glanzvoller Besetzung

Die 45. Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die heute um 13.30 Uhr auf der wieder friedensmäßig hergerichteten Anlage des Club an der Alster am Hamburger Rothenbaum beginnen, nehmen in der langen Geschichte dieses traditionsreichen Turniers eine besondere Stellung ein, denn mit Spielern und Spielerinnen von rund 13 Nationen kreuzt an der Alster eine Besetzung auf, die hinsichtlich ihrer Qualität auch in den besten Vorkriegsjahren nicht überboten wurde. Man kann die Hamburger Tage mit gutem Gewissen als „Meisterschaften der Europäer" ansprechen, fehlen doch aus der Phalanx der Spitzenklasse lediglich der Belgier Washer und Brichant sowie die Italiener Cucelli, M. del Bello und R. del Bello, die im letzten Augenblick noch absagten. Starke Überseespieler mit dem Titelverteidiger Jaroslav Drobny (Ägypten) und dem Philippinen Ampon an der Spitze vervollständigen das Feld der 39 Herren, deren „Gesetzte" von oben nach unten lauten: Drobny (Ägypten), Nielsen (Dänemark), Davidson (Schweden), Ampon (Philippinen), Johannsson (Schweden), von Cramm, Destremau (Frankreich) und Bergelin (Schweden). Ob diese Favoriten auch die ihnen zugedachten Plätze in den Viertelfinals erreichen, müssen die Hamburger Tage erst erweisen, denn Ulrich (Dänemark), Skonecki (Ex-Polen), Weiss (Argentinien), Garrett (USA), Vieira (Brasilien), Mitic (Jugoslawien), Cernik (Ägypten) sowie Buchholz, Koch und Gulcz von der deutschen Ranglistenfront sind durchaus in der Lage, für Überraschungen zu sorgen. Bei normalem Verlauf aber sollte das Endspiel nur Drobny — Bergelin heißen, wobei der Schwede auf Grund der ziemlich labilen Form Drobnys eine erste Chance auf den Titel hat.

Bei den Damen (28 Nennungen) ist das Feld der Ausländerinnen erheblich kleiner, dafür aber ebenfalls so spielstark, daß wir den deutschen Ranglistenspielerinnen, die fast alle vertreten sind, keine großen Aussichten einräumen können. Mary Weiß (Argentinien) Proctor (Australien), Bartlett (Südafrika) sowie Bolton (Australien), so heißen die vier „Gesetzten", und dies dürften auch die Begegnungen der Vorschlußrunde sein. Vielleicht wiederholt die zierliche Argentinierin Mary Weiß ihren Erfolg aus dem Jahre 1949 selbst gegen eine solche Könnerin wie Mrs. Bolton.

In den Doppelwettbewerben, die deshalb besonderes Interesse beanspruchen, weil hier wiederum einige Daviscup-Paare aufeinanderstoßen und vielleicht „Revanchen" fällig sind, dominieren ebenfalls die Ausländer, so daß die Hamburger Tage diesmal selbst kaum deutsche Teilerfolge bringen werden.

Tennis-Junioren ausgeschieden

Vichy. (dpa) Die deutsche Tennis-Junioren-Mannschaft schied nach ihrem 3:2-Erfolg über die Schweiz durch eine 0:5-Niederlage gegen Frankreich aus den weiteren Spielen um den Galea-Pokal in Vichy aus.

De Santis war nicht mehr zu holen

Italienischer Sieg bei der Deutschland-Rundfahrt — Pfannenmüller bester Deutscher

Hannover. (sid) Die zweite internationale Deutschland-Rundfahrt ist entschieden. Sie wurde am Samstag mit der 14. Etappe von Göttingen nach Hannover über 203,1 km abgeschlossen. Eine Änderung in der Spitze der Gesamtwertung gab es nicht mehr.

Mit dem Italiener de Santis gewann einer der kampfstärksten Teilnehmer die schwere Fahrt. Schon auf dem Obersalzberg konnte er seine große Überlegenheit unterstreichen. Auf der Fahrt von Fulda nach Kassel und von Kassel nach Göttingen stellte er durch sein überlegenes Können den Sieg sicher.

Von den deutschen Teilnehmern waren der Hildesheimer Theißen, der Kölner Schulte und der Mainzer Gilsdorf eine angenehme Überraschung. Man darf erwarten, daß diese drei Nachwuchskräfte künftig zu den Fahrern zählen, auf die man bei internationalen Rundfahrten zurückgreifen kann. Etwas enttäuscht haben dagegen Pfannenmüller und Müller.

Werfen wir einen kurzen Schlußblick auf die übrige internationale Gegnerschaft der Deutschen, dann muß man feststellen, daß das Leistungsniveau der Deutschen gegenüber den ausländischen Gästen doch einen Unterschied aufweist. Was unseren Leuten fehlt, ist vor allem die Gemeinschaftsarbeit, ein Faktor, der bei den Ausländern an erster Stelle steht. Das sah man deutlich, als de Santis einmal stürzte, seine Stallgefährten einsprangen und auch sein Landsmann Corrieri alles tat, um den ersten Platz de Santis zu halten.

Kampflose Schlußetappe

Die Fahrt über die Höhen des Harzes auf der Schlußetappe Göttingen—Hannover verlief ohne jeden kämpferischen Inhalt. Einige Reifendefekte warfen verschiedene Fahrer etwas zurück, doch war bald der Anschluß wiederhergestellt. Durch großes Pech des Belgiers de Corte, der kurz vor dem Ziel den Hinterradreifen verlor, kam der Münchener Ludwig Hörmann zum Spurt- und Etappensieg in 6:12:34,4 Stunden. Im Gesamtklassement änderte sich durch die Massenankunft in Hannover nichts. Gewinner der zweiten Deutschland-Rundfahrt wurde somit der Italiener de Santis.

Den ersten Ausreißversuch auf dieser letzten Etappe unternahmen Theißen und de Corte kurz vor Hildesheim, aber sie wurden bald wieder eingeholt. Auch ein zweiter Vorstoß des jungen Hildesheimers hinter seiner Heimatstadt scheiterte an dem Nachsetzen des Feldes, das somit geschlossen das letzte Ziel in Hannover erreichte. Hier hatte der Belgier de Corte großes Pech. Klar in Front liegend, kam er etwa 80 m vor dem Ziel durch Abspringen des Hinterradreifens zu Fall. Dadurch wurde für den sprintstarken Münchener Ludwig Hörmann der Weg zum Sieg frei, den er nach 6:12:34,4 Stunden, vor Schütz, Theißen, Hendrickx und dem gesamten übrigen Feld herausfuhr.

Die Deutschlandfahrt in Zahlen

Ergebnisse: 14. Et., Göttingen—Hannover, 203,1 km: 1. L. Hörmann (München) 6:12:34,4 Std., 2. Schütz (Schweiz), 3. Theißen (Hildesheim), 4. Hendrickx (Belgien), 5. Holthöfer (Bielefeld), 6. Stubbe (Ansbach), 7. Corrieri (Italien), 8. Weimer (Stuttgart), 9. Peeters (Belgien), 10. Smits, 11. Lambrichs (beide Holland), 12. Schulte (Köln), 13. Richter (Chemnitz), 14. Schwarzenberg (Aachen); auf den 15. Platz kam gemeinsam das gesamte übrige Feld alle gl. Zeit.

Gesamtklassement: 1. De Santis (Italien) Patria/WKC-Rad 93:12:16,3, 2. Schaer (Schweiz) Bauer-Rad 93:15:19,9, 3. Impanis (Belgien) Patria/WKC-Rad 93:18:26,2, 4. Kirchen (Luxemburg) 93:21:33,2, 5. Peeters (Belgien) 93:22:05,6, 6. Gyselynck (Belgien) 93:29:26,4, 7. Pfannenmüller (Nürnberg) 93:38:27,6, 8. Hendrickx (Belgien) 93:41:00,1, 9. Schwarzenberg (Aachen) 93:45:12,1, 10. Corrieri (Italien) 93:45:33,7, 11. Schulte (Köln) 93:51:00,8, 12. Müller (Schwenningen) 93:53:06,6, 13. De Corte (Belgien) 93:53:34,3, 14. Theißen (Hildesheim) 93:58:14,9, 15. Breuer (Belgien) 94:01:10,1, 16. Stubbe (Ansbach) 94:06:09,1, 17. Holthöfer (Bielefeld) 94:08:17,1, 18. Lambrichs (Holland) 94:20:17,1, 19. Süß (Solingen) 94:27:29,9, 20. Smits (Holland) 94:28:57,5, 21. Gilsdorf (Mainz) 94:37:01,7, 22. Weimer (Stuttgart) 94:37:41,1, 23. Richter (Chemnitz) 94:38:06,9, 24. L. Hörmann (München) 94:41:55,8, 25. Sauerborn (Bonn) 94:43:56,4, 26. Schild (Chemnitz) 94:51:08,9, 27. Berger (Rosenheim) 94:55:49,0, 28. Kuhn (Schweiz) 95:18:06,7, 29. Bourlon (Frankreich) 95:27:00,8, 30. Schultenjohann (Dortmund) 96:04:52,2, 31. Neumann (Vilshofen) 96:09:39,1, 32. Schütz (Schweiz) 96:09:51,5, 33. Rühl (München) 96:25:34,7 Stunden.



Das große Rennen ist zu Ende, und nun fahren sie blumengeschmückt am Ziel in Hannover eine Ehrenrunde: rechts der Italiener de Santis als Gesamtsieger der Deutschlandfahrt, links Ludwig Hörmann (München) als Gewinner der letzten Etappe.

Auf Bahn und Straße . . .

Erfurt: Steherrennen über zweimal 50 km, Gesamtergebnis: 1. Keil (Erfurt) 1:26:28,8, 2. Schulz (Berlin) 2580 m zurück, 3. Gerber (Chemnitz) 4690 m, 4. Hanusch (Berlin) 4940 m, 5. Kirmse (Halle) 7970 m, 6. Bresching (Berlin) 9500 m, 7. Claessens (Erfurt) 10 230 m.

Münster: Steherrennen hinter kleinen Motoren auf der Aschenbahn des 08-Platzes, 2000 Zuschauer — Gesamtergebnis, Großer Preis der Stadt Münster (20 km und 25 km): 1. Zims (Köln) 44,890 km, 2. Knoke (Hannover) 44,950 m, 3. Bolten (M.-Gladbach) 44,935 km, 4. Müller (Münster) 44,300 km, Metze (Dortmund) mußte im zweiten Lauf wegen mehrmaliger Defekte aufgeben. Eröffnungspreis über 15 km: 1. Müller 19:51 Min., 2. Bolten 5 m, 3. Knoke 20 m, 4. Metze 50 m, 5. Zims 450 m.

München: Stundenrennen: 1. Lohmann 80,144 km (neuer Bahnrekord), 2. Kilian 40 m zurück, 3. Schorn 60 m, 4. Godeau (Frankreich) 75 m, 5. Preiskeit 2720 m. — 20 km: 1. Schorn 17:54,6 Min., 2. Godeau 40 m, 3. Lohmann 41 m, 4. Preiskeit 333 m. Kilian wegen Defekt aufgegeben. — 30-Minuten-Mannschaftsrennen für Amateure: 1 Spiegel/Kugelmann (München) 23,333 km, 22 P., 2. Knößlsdorfer/Sonntag 19 P.

So war es richtig

1. FC Kaiserlautern — Preußen Münster 3:0	1
Kickers Offenbach — Borussia Dortmund 3:2	1
Tennis-Borussia Berlin — 1. FC Köln 2:1	1
Rapid Köln — Preußen Delbrück 1:1	0
Rot-Weiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:6	2
RW Oberhausen — SpVg. Erkenschwick 3:1	1
TuS Neuendorf — Kickers Stuttgart 4:4	0
Darmstadt 98 — FK Pirmasens 2:1	1
Eintracht Braunschweig — FSV Frankfurt 4:3	1
VfB Stuttgart — Preußen Münster 5:2	1
Mainz 05 — Bayer Leverkusen 1:2	2
Phönix Ludwigshafen — Eintracht Frankfurt 4:2	1
Singen 04 — Borussia Dortmund 1:1	0
VfB Mühlberg — Holstein Kiel 3:1	1
Nord-Block: 1 — 1 — 2 — 1 — 1 — 0 — 2 — 2 — 1 — 1 — 1 — 2 — 1 — 1	
Bayern/Normal: 1 — 1 — 0 — 1 — 1 — 1 — 2 — 1 — 0 — 1 — 2 — 2 — 1 — 1	
Internationale 10: 1 — 1 — 0 — fehlt — 1 — 1 — 1 — 0 — 1 — 1	

Schauinsland-Bergrekord

(Fortsetzung von Seite 1)

BMW 8:57,25 = 80,4 (absoluter Seitenwagenrekord). 2. Häldemann/Albisser (Schweiz) Norton 9:12,79 = 78,1, 3. Ebersberger/Strauß 9:45,95 = 73,7.

Wagen: Meisterschaftsläufe: Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Kathrein (Lorsbach) Porsche 9:05,82 = 79,1 (neuer Klassenrekord), 2. Sauter (Schweiz) Spezial 9:13,20 = 77,7, 3. Raith (Wehr) BMW 9:43,09 = 74,1, 5. Dübbers (Düsseldorf) VW 9:45,75 = 73,7; bis 1500 ccm: 1. W. Glöckler (Frankfurt) Porsche 8:30,37 = 84,7, 2. de Barry (München) Simca-Gordini 9:02,92 = 79,5, 3. Hammernick (Schweiz) BMW 9:23,48 = 76,7; bis 2000 ccm: 1. Ulmen (Düsseldorf) Veritas 8:21,67 = 86,0 (neuer Klassenrekord), 2. Rieß (Nürnberg) Veritas 8:36,05 = 83,7, 3. Bechem (Hagen) BMW 8:44,37 = 82,4. — Rennwagen nach der Formel III: 1. Moß Kieft 8:18,99 = 66,5 (neuer Klassenrekord), 2. Wahroton (beide England) Cooper 8:49,87 = 81,5, 3. Bonetto (Italien) Gilera 8:52,81 = 81,1, 4. Komossa (Lüdenscheid) Scampolo 9:07,14 = 78,5; nach der Formel II: Pietsch (Neustadt) Veritas 8:09,15 = 88,3 (neuer Klassenrekord), 2. Stuck (Grainau) AFM 8:12,13 = 87,8, 3. Rieß (Nürnberg) AFM 8:20,73 = 86,4. — Formel I, Rennwagen: 1. Fischer (Schweiz) Ferrari 8:07,15 = 88,7 (neuer Klassenrekord), 2. Branca (Schweiz) Maserati 8:20,22 = 86,4, 3. Pietsch (Neustadt) Maserati 8:26,33 = 85,3 km/st. — Formelfreie Klasse: 1. Wharton (England) Aera 8:05,33 = 89,1 (tagesschnellste Wagenzeit), 2. Daetwyler (Schweiz) Alfa-Romeo 8:26,32 Min.

Olympische Heuchelei

In der norwegischen und dänischen Presse sind in den letzten Tagen scharfe Angriffe gegen das Internationale Olympische Komitee erfolgt, die mit der Forderung verbunden werden, den Olympischen Amateureid verschwinden zu lassen. Dieser Eid, schreibt eine norwegische Zeitung, sei veraltet, weil der Sport die alten Amateurgrundsätze verlassen hat. Die Jugend aus aller Welt kommt und schwört tief und ehrerbietig, daß sie niemals um Geldeswert gekämpft hat, ja, daß sie niemals Vorteile durch ihren Sport gehabt hat. Alle wissen, daß dieser Olympische Eid nur von einem kleinen Prozentsatz gehalten wird. „Wir können wohl sagen, daß wir eine der am meisten „amateurbetonten" Mannschaften stellen, aber der norwegische Sport ist nur ein kleiner Tropfen im großen Meer, und auch wir haben schwarze Schafe", führt das norwegische Blatt aus.

In einem dänischen Blatt wird darauf hingewiesen, daß die Forderung schon früher erhoben wurde, daß sie aber keinen Eindruck auf die hohen Herren des Internationalen Olympischen Komitees gemacht habe, welche sich durch einen nebelhaften Idealismus und eine Heuchelei auszeichneten, welche alle Rekorde schlagen, die bei den Olympischen Spielen aufgestellt worden sind und aufgestellt werden. Auch in Schweden ist seit langem eine starke Strömung vorhanden, in der Amateurfrage den wirklichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Die Entwicklung ist dahin gegangen, daß der moderne Sport nicht betrieben werden kann, ohne daß große Summen mit im Spiel sind. Die Teilnahme an den großen Wettbewerben fordert viel von den Spitzenkönnern, die tatsächlich nicht genügend Zeit für ihre tägliche Arbeit behalten. Die Zuschauer wollen immer wieder Spitzenleistungen sehen und fragen nicht danach, ob die Ausübenden Professionals, Halbprofessionals, Halbamateure oder Amateure sind — in der wirklichen Bedeutung des Wortes. So entstanden Trainingslager, staatsbetriebener Sport, große Gaben als Preise, abgerundete Spesenzahlungen und der sogenannte „verlorene Arbeitsverdienst". So wie sich alles entwickelt hat, ist es unmöglich, zu den alten Tagen zurückzukehren. Aber das mindeste, was man verlangen kann, ist, daß der Eid, der Olympische Schwur, von der Zeremonie entfernt wird. Teilnehmer, die einiges Gewissen haben, müßten voreinander erröten.

Vor den Olympischen Spielen in Oslo und Helsinki wird sich allerdings schwerlich etwas ändern, doch dürfte der Tag kommen, an dem der Olympische Amateureid fallen wird, weil diese Heuchelei sich mit dem olympischen Geist einfach nicht verträgt.

Vizemeister unterliegt Kaiserslautern 1:3

35 000 Zuschauer feiern Deutschen Meister — Preußen Münster ohne Schwung

Von unserem nach Ludwigshafen entsandten Fußballmitarbeiter H. H.Schödel

Ludwigshafen. Selbst für eine konditionell so bekannt gute Mannschaft wie die des deutschen Vizemeisters, sind anscheinend drei schwereSpiele im Zeitraum von nur fünf Tagen eine Aufgabe, die doch nicht gelöst werden kann. Wir wollen dabei die eine Halbzeit am Mittwoch gegen Meiderich noch nicht einmal rechnen — aber der schwere Kampf am Samstag in Stuttgart gegen den Meister von 1950, VfB, steckte den Preußen wohl so stark in den Knochen, daß sie 24 Stunden später in dem mit 35 000 Zuschauern bevölkerten Ludwigshafener Südweststadion nicht dazu kamen, gegen den Deutschen Meister, 1. FC Kaiserslautern, ihre Revanchegedanken vom Berliner Spiel her erfolgreich in die Tat umzusetzen . . .

Und das war für das Publikum trotz des guten Spiels der Lautringer doch eine bittere Enttäuschung. Was hatte man sich nach allem, was man gehört und gelesen hatte, vor allem von dem Sturm der Westdeutschen versprochen — und was bekam man alles nicht zu sehen heute! Viel lag wohl daran, daß der rechte Flügel Gerritzen-Preißler in der ersten Halbzeit viel zuwenig zum Einsatz kam, und als dieses Manko später abgestellt wurde, hatte sich die Kaiserslauterer Hintermannschaft — in der für den abgewanderten Torwart Adam der aus dem Fall Schaack bekannt gewordene Nachfolger zwischen den Pfosten eine sehr gute Figur machte —, so auf die westdeutschen Angriffsspieler eingestellt, daß alle Bemühungen bis auf ein einziges Mal zehn Minuten vor Schluß ohne Erfolg für die Preußen blieben.

Fritz Walter und ein Selbstor

Das Spiel hatte schon nach fünf Minuten einen für Preußen Münster recht unglücklichen Auftakt genommen: Otmar Walter, sonst Vollstrecker, gefiel sich einmal in der Rolle, die sonst seinem Bruder als Spielregisseur und Angriffsdirigent zufällt: er setzte Fritz mit einer wunderbaren Steilvorlage ein, ein kurzer Spurt und anschließender Flachschuß ließen Mierzowski das erste Mal hinter sich greifen. Zwei Ausgleichsgelegenheiten für die Preußen, zuerst nach schönem Alleingang von Schulz, dann von Rachuba, der jedoch in letzter Minute von Kohlmeier erfolgreich gestoppt wurde, führten zu nichts. Dafür bekam Kaiserslautern in der 27. Minute einen weiteren Treffer auf recht billige Weise geschenkt, als Otmar Walters Lauf am rechten Flügel mit anschließender Flanke zur Mitte den rechten Münsteraner Läufer Rickmann so unglücklich zurückspielen ließ, daß der Ball zum 2:0 für den Deutschen Meister ins Preußentor ging.

Wanger und dann Gerritzen

Auch in der zweiten Halbzeit blieben die Kaiserslauterer bei weitem erfolgreicher. In der 60. Minute stellten sie ihren Sieg sicher durch einen prächtigen Schuß des sehr aktiven Linksaußen Wanger. Erst in den letzten zehn Minuten schien die Sonne für Preußen Münster — aber nur einmal langte es zum Torjubel für den Anhang, als Gerritzen in der 80. Minute auf Preißler-Flanke mit prächtigem Drehschuß den Kaiserslauterer Torwart zum ersten und einzigen Mal zu schlagen vermochte.

Hans Geister verletzt

Regen verhinderte Spitzenresultate

Aachen. (Eigenbericht) Die Aachener hatten mit ihrer Leichtathletik-Veranstaltung ausgesprochenes Pech: einmal weichte ein Gewitterschauer die Bahn auf, zum anderen konnten einige Spitzenkönner wegen des DLV-Startverbots nicht mitmachen. Zu allem Überfluß quetschte sich der Deutsche Meister über 400 m, Hans Geister (Krefeld 10), beim Einsteigen in den Zug so unglücklich einige Finger, daß er unverzüglich einen Arzt konsultieren mußte, anstatt im Waldstadion — er war freigegeben vom DLV — gegen Audorf (Rot-Weiß Koblenz) anzutreten. Ein Bravourstückchen zeigte Braun (Barmer TV 46). Innerhalb von 30 Minuten gewann er 1500 m und 3000 m (im Alleingang). Erstaunlich, wie gut sich der Krefelder Rückebeil über 800 m gegen den Barmer Emde hielt. Bei den Frauen überraschte Meisterin Marlies Müller (Rot-Weiß Koblenz), die im Trainingsanzug (!) den Speer auf nassem Rasen 45,05 m weit schleuderte. Überraschend klar distanzierte Maria Sander (Dinslaken) über 100 m ihre Krefelder Rivalin Neukirch, während ihr männlicher Kollege Otto Jeuken (Pr. Krefeld) über 100 und 200 m zum Doppelsieg kam. K. H. Welkens

Die wichtigsten Ergebnisse. Männer: 100 m: 1. Jeuken (Preußen Krefeld) 10,9, 2. Strehblow (Polizei Essen) 11,0, 3. Bauer (Preußen Krefeld) 11,0; 200 m: 1. Jeuken 22,4, 2. Strehblow 22,5, 3. Miedecke (Crefeld 10) 22,6; 400 m: 1. Audorf (RW Koblenz) 49,3; 800 m: 1. Emde (Barmer TV 46) 1:57,3, 2. Rückebeil (Preußen Krefeld) 1:57,7; 1500 m: 1. Braun (Barmer TV 46) 4:01,8; 3000 m: 1. Braun 8:52,6; 400 m Hürden: 1. Kohlhoff (RW Koblenz) 55,5, 2. Niepoth (Crefeld 10) 57,4; 4mal 100 m: 1. Preußen Krefeld (Schochow, Jeuken, Bauer, Rückebeil) 43,2; Hochsprung: 1. Massion (Hertha Walheim) 1,80, 2. Hoppenrath (Crefeld 10) 1,80; Weitsprung: 1. Bauer 6,56 m. — Frauen: 100 m: 1. Sander-Domagalla (Dinslaken 09) 12,4, 2. Neukirch (Preußen Krefeld) 12,8; Speerwerfen: 1. Müller (RW Koblenz) 45,05 m.

Aaldering überbot Mangers Rekord

Niederrheins Gewichtheber besiegten Westfalen

Essen. (dpa) Mit 295 Pfund überbot Theo Aldering (Essen) der frühere Deutsche Meister im Schwergewicht, den seit zwölf Jahren vom Olympiasieger Sepp Manger (München) gehaltenen deutschen Rekord im beidarmigen Drücken um fünf Pfund. Der 31jährige Essener brachte ein Körpergewicht von 138.5 kg und hatte schon mit seinem zweiten Versuch einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Er gewann auch den Olympischen Dreikampf, der innerhalb des Gewichtheber-Wettbewerbs Niederrhein-Westfalen am Sonntag in Essen ausgetragen wurde, mit 820 Pfund. In der Gesamtwertung siegte die durch Essen 88 vertretene Niederrhein-Staffel (verstärkt durch den Hamborner Dorawa) mit 3605:3295 Pfund.

Ruttekohl Straßenmeister der Solidarität

Hannover. (dpa) Mit Ruttekohl (Solingen) ermittelte der Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität am Sonntag in Hannover seinen Straßenmeister 1951. Auf der 125 km langen Strecke Hannover—Bückeburg—Hameln—Hannover blieb eine starke Spitzengruppe zusammen. Der Solinger gewann im Spurt in 3:35:30 Stunden vor Kaiser (Burghausen), Groß (Derschlag), Hartmann (Lampertheim) und Hoffmann (Toepen).

In Kürze . . .

Zu den Radsport-Weltmeisterschaften, die vom 25. August bis 2. September in Italien (Mailand und Varese) stattfinden, haben folgende 20 Nationen ihre Teilnahme zugesagt: Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, Neuseeland, Österreich, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Südafrika, USA und Venezuela.

Die Tour de France soll 1952 vom 20. Juni bis 15. Juli durchgeführt werden. Jacques Goddet, der Verantwortliche für die Frankreich-Rundfahrt, ist der Ansicht, daß es unzweckmäßig sei, eine Veranstaltung vom Format der Tour de France während der Olympischen Spiele (19. Juli bis 3. August) auszutragen.

Einen neuen Weltrekord im Gehen über fünf englische Meilen stellte der Engländer Roland Hardy mit 35:24,0 Min. in London auf. Die alte Bestleistung hielt sein Landsmann Churcher, der 1949 35:33,0 Min benötigte.

Mit 5:18,8 Min. über 2000 m erzielte der erstaunlich verbesserte Student Beres in Budapest einen neuen ungarischen Rekord. Die alte Bestleistung hielt Miklos Szabo mit 5:20,4 Min.

Der ehemalige Wimbledonsieger Fred Perry (England) holte sich zum dritten Male den Sieg im stark besetzten Berufsspieler-Tennisturnier von Scarborough. Der Engländer schlug im Endspiel den Italiener Romanoni 6:2, 6:4, 6:3.

Der 17jährige USA-Juniorenmeister Hamilton Richardson, der in Wimbledon den Titelverteidiger Budge Patty ausschaltete, gewann in South Orange (New Jersey) gegen den Wimbledonfinalisten Ken McGregor überraschend 6:3, 6:2. Wimbledonsieger Dick Savitt (USA) besiegte den Australier Don Candy 4:6, 6:2, 6:1.

Frankreichs Weltrekordstaffel über 4×200 m Kraul erreichte bei ihrer sensationellen Weltbestzeit von 8:33,0 Min. folgende Einzelzeiten: Jo Bernardo 2:09,2 Min., Willy Blioch 2:10,8, Jean Boiteux 2:06,5, Alex Jany (erste 100 m in 59,0) 2:06,5.

Olympiasieger Adolfo Consolini (Italien) ist auch in diesem Jahre der beste Diskuswerfer der Welt. Der Italiener warf in Tampere 54,11 m und erreichte hierbei folgende ausgezeichnete Serie: 53,09, 51,57, 47,95, 54,11, 51,48 m.

Mit einem Sieg im Doppel sicherte sich die USA-Davispokalmannschaft bereits eine entscheidende 3:0-Führung über Mexiko in Rye bei New York. Flam/Seixas (USA) schlugen Gebrüder Vega (Mexiko) 6:4, 6:2, 6:0. In der Endrunde der amerikanischen Zone treffen die USA auf den Sieger des Kampfes Kanada—Kuba.

Bei den Deutschen Schwerathletik-Jugendmeisterschaften in Lampertheim (Hessen) siegte der junge Rheinhausener Gewichtheber Hasselbach (KSV Rheinhausen) im Federgewicht mit der beachtlichen Leistung von 200 kg.

Die Vereinsleitung des SV Waldhof teilt mit, daß der Stürmer Paul Lipponer wieder für Waldhof spielen wird. Er übernimmt die Vereinsgaststätte auf dem Waldhofplatz.

Der Dortmunder Schwergewichtler Heinz Neuhaus trifft am 9. September in Dortmund auf den Weltranglistenvierten Le Savold (USA).

Die Bayerische Radrundfahrt „Quer durchs Oberland" über 117 km gewann nach einer strapazenreichen Regenfahrt der Herpersdorfer Konrad Schnell in 3:22:06 Stunden im Spurt vor Spiegel (München), Ziegler (Schweinfurt), Kollmann (Prutting), Gerhard Schulz (Augsburg) und Schwab (Herpersdorf).

Skandinavischer Zehnkampfmeister wurde der Schwede Kjell Tannander, der in Tammerfors 7110 P. erreichte und damit seinen Landsmann Per Ericsson (6850 P.) und den Norweger O. Eriksen (6834 P.) klar schlug. Die skandinavische Marathon-Meisterschaft gewann der kleine Finne Karvonen, der sich immer mehr in eine Favoritenrolle für die Olympischen Spiele in Helsinki 1952 hineinläuft.

Nur einer blieb ohne Fehler

Fritz Thiedemann mit Meteor Spring-Derby-Sieger

Hamburg. (sid) Mit dem Deutschen Spring-Derby 1951 fand am Sonntag in Klein-Flottbeck das deutsche Turnierjahr Höhepunkt und Krönung. Den Sieg errang der erfolgreichste Springreiter der Saison, Fritz Thiedemann (Elmshorn), allerdings nicht mit der allgemein favorisierten Holsteiner Rekord-Stute Original Holsatia, sondern mit dem achtjährigen braunen Holsteiner Wallach Meteor, der als einziger Bewerber fehlerfrei über den schweren Parcours gesteuert werden konnte. Den zweiten Rang besetzte Hans Evers (Hemme), dessen achtjährige Holsteiner Rappstute Baden nur vier Fehlerpunkte angeschrieben wurden, während die drei Nächstplacierten acht Fehler aufzuweisen hatten.

8000 Zuschauer umsäumten den Turnierplatz in Klein-Flottbeck, als der Starter den siebenjährigen dunkelbraunen Holsteiner Wallach Nordsturm unter dem Reiter des vorjährigen Derby-Siegers, Loretto, Fritz Thiedemann, als erstes Pferd über den Parcours schickte. Die Besucher erkannten schon bald die Schwierigkeit des mit 17 klobigen Hindernissen (24 Sprünge) gespickten Kurses, der Stürze von Pferd und Reiter fast am laufenden Band bewirkte.

Die größten Schwierigkeiten fanden die in zwei Abteilungen über den Parcours geschickten 66 Bewerber mit dem Birkenrick (10. Sprung), Pulvermanns Graben und Holsteiner Wall. Am Birkenrick stürzte u. a. auch der siebenjährige dunkelbraune Wallach Fegefeuer unter Otto v. Eickel, der auf dem Wege zu den Stallungen zusammenbrach und an erlittenen inneren Verletzungen einging. Auch für die Ausländer erwies sich die Aufgabe als zu schwer; lediglich der Sohn des französischen Hochkommissars Francois Poncet konnte sich unter den ersten Zehn placieren. Zu den Enttäuschungen zählte auch der Derby-Sieger von 1949. Fenck, unter Frau Käthe Schmidt-Metzger (Elmshorn), mit 16 Fehlern, die Inhaberin des Hoch- und Weitsprung-Weltrekords, Original Holsatia (Fritz Thiedemann) mit 20 Fehlern und die zweifache Siegerin des Großen Preises von Aachen, Erle II, unter Pol.-Obmstr. Hafemann.

Ergebnis Deutsches Spring-Derby 1951: 1. Meteor (Fritz Thiedemann, Elmshorn) 0 Fehler, 193,6 Sek., 2. Baden (H. Evers, Hemme) 4/163,0, 3. Jasmin (Magnud von Buchwald, Hamburg) 8/151,2, 4. Ingo (K. Laabs, Berlin) 8/197,4, 5. Heidi (G. Loy, Hamburg) (8/210,4) 6. Serenade (Kl. Wagner, Wolfenbüttel) 12/166,2, 7. Zibet (E. Schüter) 12/167,1, 8. Amsel (H. Henrichsen) 12/170, 9. Ecusson (Henri Fraicois Poncet) 12/171,4, 10. Fee (H. Schneider, Rensburg) 12/184,6.

Holthaus (Düsseldorf) überragte

Nachwuchs „Rund um den Kellersee"

Eutin (sid) Rund 20 000 Zuschauer umsäumten den 12,9 Kilometer langen Rundkurs bei Eutin, als die Nachwuchsfahrer des deutschen Motorradsportes sich schöne und fesselnde Kämpfe lieferten. Im Mittelpunkt stand das Rennen der Halblitermaschinen über sechs Runden = 77,4 km, in dem der Düsseldorfer Holthaus, der auch die Klasse bis 250 ccm gewonnen hatte, einen Start-Ziel-Sieg herausfuhr. Der Kieler Ströh erreichte zwar mit einer schnellsten Runde von 114,7 km/std. (!) eine Rekordzeit, war aber auf den Geraden der nagelneuen Triumph des Düsseldorfers nicht gewachsen.

Die Ergebnisse: Solomaschinen bis 125 ccm: 4 Rd. = 51,6 km: 1. Luismeier (Wiedenbrück) Puch 33:38 = 92,6; bis 250 ccm (gl. Distanz): 1. Holthaus (Düsseldorf) NSU 31:02,2 = 100,5; bis 350 ccm: 6 Rd. = 77,4 km: 1. Heide (Braunschweig) NSU 45:15,7 = 103,4; bis 500 ccm (gl. Distanz): 1. Holthaus (Düsseldorf) Triumph 41:55 = 111,5, Seitenwagen bis 500 ccm: 6 Rd. = 77,4 km: 1. Dräger/Schopp (Eutin) BMW 51:20 = 91,0; bis 750 ccm (gl. Distanz): 1. Bonte/Münnich (Braunschweig) 47:10,1 = 99,0.

Niederrhein schlug Mittelrhein 12:6

Oberhausen. (sid) Vor 1500 Zuschauern kam eine Amateur-Box-Auswahl des Niederrheins zu einem überraschend glatten 12:6-Erfolg über die Mittelrhein-Auswahl, in der allerdings bis auf den Frechener Fliegengewichtler Ensel keiner der Boxer stand, die den Länderpokal für den Mittelrhein gewannen.

Die Ergebnisse, Niederrhein zuerst genannt: Fliegen: Gröner (Flamborn) K.o.-Sieger 1. Runde über Ensel; Bantam: Ganster (Hamborn) gegen Jenelauskus unentschieden; Feder: Kahlert I (Oberhausen) PS über Merx; Feder: Wija (Sterkrade) PS über Koch; Halbwelter: Zany (Meiderich) Sieger durch Disqual. 3. Runde von Eichelbach; Halbmittel: Stankowski (Oberhausen) gegen Böningheus unentschieden; Mittel: Behrend (Oberhausen) PS über Sturm; Halbschwer: Kaulbarsch (Oberhausen) verlor gegen Rösgen nach Punkten; Schwer: Feldkamp (Duisburg) verlor gegen Noll nach Punkten.

Nachtwind war nie in Gefahr

Antonius und Gallier im Preis der Spielbank Neuenahr klar geschlagen

Duisburg. (Eigenbericht) Die westdeutschen Turffreunde erlebten am Raffelberg einen reizvollen Nachmittag, der durch die Anwesenheit einiger französischer und belgischer Pferde merklich an Reiz gewann. Die Anhänger der Favoriten allerdings lagen meist auf der Verliererstraße, da sich die Überraschungen fast am laufenden Band einstellten. Im Mittelpunkt des Tages stand der Preis der Spielbank Bad Neuenahr (10 000 DM, 1600 m), in dem Nachtwind einen sicheren Sieg errang. Der Zoppenbroicher ließ sich bis zur Mitte der Geraden von Antonius den Weg weisen. Als aber Jockey H. Berndt seinem Hengst den Kopf endgültig freigab, war die Entscheidung schnell gefallen. Antonius hatte im entscheidenden Augenblick keine Reserven mehr, während Gallier mit seinem Vorstoß ebensowenig wie Schütze durchdrang. Der Franzose Astromonte hatte viel Anhänger gefunden, doch zeigte der Hengst im Endkampf keine Kampfesfreudigkeit, und auch von dem ehemaligen Schlenderhaner Alexios, der am Start belgische Farben trug, sah man bitter wenig.

1. Rennen: 1. Platina (H. Zehmisch), 2. Aprilsonne, ferner Tarragona, Adrio, Mauretanier, Bandenführi, Lg. 1 k. K.; Zeit: 2:14,1; Toto 44/23, 14; Ew. 130. — 2. Rennen: L'Enjoleur (K. Hammer), 2. Stromzeit, 3. Quitok und Grotte (tot. R.), ferner Marienfels, Akademie, Türkis, Qualität (gefallen), Harfe, Cottage Boy II. Lg. H., W., tot. R.; Zeit: 4:37,5; Toto 116/20, 15, 14, 13; Ew. 704. — 3. Rennen: 1. Burgrunder (J. Starosta), 2. Gletscher, 3. Vigor, ferner Gehort, Entschluß, Ingvo, Orita, Gewaff. Lg. 1, 1, 1½; Zeit: 1:18; Toto 50/23, 36, 34; Ew. 556. — 4. Rennen: 1. Nuphar (K. Hammer), 2. Priamos, 3. Alwaro, ferner Turnierfalke, Olala, Farmer (gefallen), König der Elfen, Golfball, Lg. 5, W. 3; Zeit: 3:42,2; Toto 30/15, 15, 21; Ew. 124. — 5. Rennen: 1. Nachtwind (H. Berndt), 2. Antonius, 3. Gallier, 4. Schütze, ferner Alexios, Alexe, Astromonte, Finkenstein, Der Unhold, Portman. Lg. 1, ½, 1½; Zeit: 1: 43,6; Toto 125/32, 24, 36, 51; Ew. 568. — 6. Rennen: 1. Jonkheer (H. Bollow), 2. Takrour, Graupsecht, ferner Franc Tireur, Lenzwind, Consuela, Wappenau. Lg. 2, W. 2; Zeit: nicht gemessen; Toto: 18/13, 48, 16; Ew. 442. — 7. Rennen: 1. Pretty (W. Held), 3. Goldgulden, 3. Teufelswind, Vesuv, Kanzel, ferner Goldspecht, Ingbert, Puncawil, Pollux, Reichenbacher, Maskenprinz, Landwein, Ilex, Aurikel, Troubadour, Lg. 3, Kopf, 1½; Zeit: 2:12,3; Toto 60/14, 37, 17, 17, 46; Ew. 606. — 8. Rennen, 1. Abt.: 1. Abendheld (W. Held), 2 Sonnenschein, 3. Janiculus, ferner Bravo, Schaufler, Höllenfürst, Altkönig, Nahetal. Lg. Kopf, 4, 1; Zeit: 1:46,6; Toto 48/12, 12, 11; Ew. 134. — 8. Rennen, 2. Abt.: 1. Oststurm (G. Wolter), 2. Zeus, 3. Selbstbestimmung, ferner Thilde, Malmorgen, Tschieper, Goldspatz. Lg. 5, 5, 2; Zeit: 1:45,5; Toto 42/12, 14, 12; Ew. 146. L. Keller

Imperator in Ostende erfolgreich

Ostende. (sid) Der Erlenhofer Dreijährige Imperator, der beim Derby bekanntlich den vierten Platz belegte, kam bei seinem ersten internationalen Start in Ostende zu einem schönen Erfolg. Unter Meisterjockei Otto Schmidt belegte der Riese im „Grand Prix des Trois Ans" (100 000 frs, 2200 m) den ersten Platz vor der französischen Stute Princesse de Reve. Der Toto zahlte: 27:10, Platz 14, 19:10.

Ernalda in großer Form

Recklinghausen. Die höchstdotierte Prüfung des reichhaltigen Programms der Traber in Recklinghausen war der als Vorläufrennen ausgeschriebene „Ernte-Preis" (3500 DM, 1800 m). Im Entscheidungslauf zeigte sich Ernalda — von Trainer C. Pütz umsichtig gefahren — ihren Gegnern klar überlegen und fertigte Freigeist sowie Burgmanes sicher ab. Toto 32, Pl. 14, 22, 20. EW 180:10.

Vier- bis zehnjährigen Pferden aller Länder war der Hafer-Preis (1200 DM, 2400 m) vorbehalten, den Karl Theo (mit Trainer W. Dahl im Sulky) trotz beträchtlicher Vorgaben nach Kampf gegen Dinslakener und Scilla auf sein Konto brachte. Der Hengst bewies durch diesen eindrucksvollen Erfolg erneut, daß er zur westdeutschen Spitzenklasse zählt. Toto: 32, Pl. 13, 15, 20. EW 96:10.

Aus Anlaß seines 30. Gründungsfestes veranstaltete der Neuwieder Wassersportverein einen Internationalen Klubkampf, den die Gastgeber mit 158 Punkten vor „Wassersportfreunde" Amsterdam mit 122 und „Freie Schwimmer" Wuppertal mit 83 Punkten sicher gewinnen konnten.

Saison-Start ohne Beständigkeit

Münsters erfolglose Reise — Schalke mit zwei Siegen — RW Essen kommt

Es würde zu weit führen, die Hochflut der westdeutschen Spiele Zug um Zug in Berichten zu erfassen. Wer mit dem Saison-Beginn im Fußball vertraut ist, weiß auch um die Verschiedenartigkeit der Ergebnisse. Viele werden überrascht sein, daß Preußen Münster im Süden erfolglos geblieben ist. Die Mannschaft hatte in Meiderich einen fast zu guten Eindruck gemacht. Aber sie wurde durcheinander gespielt, als der VfB Stuttgart in der letzten halben Stunde auf Tempo steigerte, der 1. FC Kaiserslautern aber mit einem großen Start die Voraussetzungen zu einem erneut erfolgreichen Abschneiden schuf.

Gerritzen und Schulz hatten in Stuttgart ein 2:0 erzielt. Dann klappte nichts mehr. Der VfB ist nun einmal eine starke Heimelf. Schlienz, Baitinger, in den letzten Minuten Blessing, Krieger und Baitinger sorgten für ein 5:2. Aus Ludwigshafen wird gesondert Bericht erstattet.

In Köln war man mit dem 2:1 gegen den RFC Antwerpen wenig zufrieden. Im Sturm klappte nicht alles nach Wunsch. Das zeigte sich auch in Seesen, wo Tennis-Borussia gegen die Kölner Elf ein 2:0 durch Graf und Schmutzler erreichte und erst gegen Schluß ein Gegentor zuließ.

Schalkes Leistungen waren zwar keine Offenbarung, aber die Mannschaft war durch ihre Routine in Leverkusen stark genug, durch Wilmovius, Eppenhoff und durch den hervorragenden Klodt nach dem 0:1 sicher 3:1 zu gewinnen. Der SSV Wuppertal verteidigte ein 2:1, bis in den letzten Minuten durch Eppenhoff, Willimowski und Behring doch ein 4:2-Schalke-Sieg herauskam.

Rot-Weiß Essen übertreibt den Start nicht, aber 3:0 bei Kray 04 und 5:0 in Benrath sind Ergebnisse, die gutes Können verraten.

Admira Wien mußte nach einem hohen Sieg vor Wochen diesmal in Remscheid froh sein, ein 3:3 gegen VfB Marathon erreicht zu haben. Zum Glück gab es ein Selbsttor in den Schlußminuten, sonst hätte der Zweitligist gewonnen. Fola Esch kam nach dem matten 2:5 in Düsseldorf gegen Turu zu einem kaum verständlichen 2:0-Erfolg bei Rapid Köln. Allzu schwer hatte es die SpVg Fürth nicht, beim Bonner FV mit 7:1 technisch hochstehenden Fußball zu demonstrieren. Auch Fortuna Düsseldorf war mit dem 7:0 in Kleve unangefochten.

Mit den besten Besuch hatte der Rheydter SpV, der gegen Borussia M.-Gladbach 2:0 führte, dann aber zwei Tore von Scharfers einstecken und so mit dem 2:2 zufrieden sein mußte. Überrascht hat das 4:2 von Schwarz-Weiß Essen gegen den 1. FC Nürnberg, der Baumann ersetzt hatte, aber in den letzten Minuten durch Tore von Zerres (2) und Hofmann ausgespielt wurde. Daß Essen dann beim BV Altenessen 1:2 verlor, unterstreicht die vielfachen Möglichkeiten eines Saisonbeginns.

Halunken dürfen nicht verliebt sein

ROMAN VON CARL VON AUDENHOVE

24. Fortsetzung

„Wann denn? — Das ist ja wunderbar! Dann gehen Sie gleich in Ihr Hotel, und wenn er anläutet, vereinbaren Sie ein Zusammentreffen und geben mir sofort Bescheid. Er hat doch hoffentlich noch keine Ahnung, daß er verdächtig ist?"

Sie schüttelte stumm den Kopf und erhob sich.

„Also, ich gehe dann", sagte sie mit farblosem Ton.

Capelli sah sie aufmerksam an:

„Fräulein Valla, nehmen Sie sich zusammen. Jetzt dürfen Sie nicht die Nerven verlieren. Sie haben die Chance, Ihre kleinen Fehler wieder gutzumachen."

„Ja, ja." Sie ging schnell hinaus.

Ein schwerer, berauschender Duft lag in der windstillen Abendluft. Sie ging wie im Traum. Unendlich matt und verzweifelt fühlte sie sich. Nur nicht denken, sich nur nicht klar darüber werden, was dies bedeutete! Aber es half nichts, daß sie die Gedanken beiseite zu schieben versuchte, sie überfielen sie immer wieder, jedesmal unerbittlicher.

Eine große Bitterkeit stieg in ihr auf. Wie selbstverständlich es dieser Capelli nahm, daß sie nichts als ihre Pflicht tat! Und es bereitete ihm sogar einen eifersüchtigen Triumph, Manzetti ausgerechnet durch sie zur Strecke zu bringen. Das war ja richtiger Sadismus.

Mit der Inbrunst eines verwundeten Frauenherzens, dem nichts gilt als das eigene Fühlen, steigerte sich Margherita in einen trotzigen Zorn gegen Capelli, dem jegliche logische Begründung fehlte. In ihrer Erregung vergaß sie gänzlich, daß Capelli sie ausdrücklich gefragt hatte, ob sie sich in diesem Falle befangen fühlte.

In bedenklicher Form beschäftigte sie sich mit der Person ihres Vorgesetzten. Dieser aalglatte, eitle Bursche, der sich pfauenhaft vor ihr zu spreizen liebte. Dieser Pharisäer! Und seinetwegen, damit er sich im Glanze eines großen Erfolges sonnen konnte, sollte sie den anderen verraten? Oder vielleicht der irdischen Gerechtigkeit wegen? Wie sah denn diese irdische Gerechtigkeit aus? Überall scheinheilig getarnte Bosheit, Gier, Rachsucht. Ein Augiasstall von Lüge und Niedertracht war diese Welt! Und von ihr verlangte man, daß sie das eigene Glück bewußt zerstörte — nur um bei dem grotesken und gänzlich fruchtlosen Versuch mitzuwirken, diesen Stall zu reinigen.

Margherita erinnerte sich plötzlich an den Augenblick, als sie beinahe aus dem Zuge gestürzt war. Damals hing ihr Leben an dem berühmten seidenen Faden, ihr Schicksal lag in Ginos Hand. Er hatte sie gerettet — und sie sollte ihn nun ins Zuchthaus bringen? Wer im Himmel oder auf Erden hatte das Recht, dies von ihr zu fordern? In Trotz und Stolz stieß sie laut hervor:

„Und ich liebe dich doch, Gino!"

„Das ist aber sehr bedauerlich", sagte eine Stimme hinter ihr. Ein Guß kalten Wassers hätte Margherita nicht peinlicher ernüchtern können. Sie fuhr zornig herum und sah sich einem blasierten Lebejüngling gegenüber. Er war ihr anscheinend bereits seit einiger Zeit gefolgt, wohl in der Hoffnung, die Bekanntschaft dieser reizenden jungen Dame zu machen, die da so gänzlich ohne notwendige männliche Begleitung spazierenging.

„Darf ich Sie vielleicht trösten, mein Fräulein? Ich kenne Ihren Gino zwar nicht, nehme aber an, er hat sich Ihnen gegenüber unverantwortlich benommen."

Gewiß ziemt es sich nicht, in abendlicher Stunde junge Damen mit unerbetenen Aufmerksamkeiten zu belästigen, doch wurde der Lebejüngling unverhältnismäßig hart bestraft: ehe er sich dessen versah, empfing er rechts und links eine schallende Ohrfeigendoublette.

Margheritas Handlungsweise war, im Grunde genommen, sogar sehr undankbar, denn der junge Mann hatte durch seine taktlose Frage das verscheucht, was man wohl gemeinhin als Dämon zu bezeichnen pflegt. Als sich der geschlagene Jüngling einigermaßen verstört zurückgezogen hatte, war Margherita imstande, etwas weniger impulsiv und dennoch klarer zu denken. Statt sich grimmig mit der Unzulänglichkeit dieser Welt auseinanderzusetzen, legte sie sich ruhig, ja geradezu sachlich die Frage vor: Soll ich Gino warnen?

Dies war nicht mehr die Stimme des Dämons, sondern — ihres Herzens. Sie empfand bei dieser Frage weder Entsetzen über sich selbst noch Furcht vor der Entscheidung, obwohl sie sich über die Konsequenzen völlig klar war: wenn sie jetzt diesen Mann, den sie liebte, zu retten versuchte — dann gehörte sie künftig selbst zu den Verlorenen, den ewig Gejagten. Kindisch, diese Anwandlung vorhin: nicht durch Erfüllung ihrer Pflicht würde sie ihr Glück zerstören, sondern gerade dann, wenn sie ihr ganzes bisheriges Leben verriet.

Eines mußte sie sich darum beantworten, vor der anderen Frage: Bin ich bereit, alles aufzugeben, was mir sinnvoll erschien und dafür Unglück, Verzweiflung und ewige Peitschenschläge des eigenen Gewissens unwiderruflich auf mich zu nehmen — ihm zuliebe?

Seitdem Margherita denken konnte, hatte sie eines angestrebt: Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Das kostete jetzt eine verbissene, mühsame Willensanspannung. Sie zwang sich dazu, innerer Müdigkeit zum Trotz. Aber sie fand keine Antwort.

„Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!" gestand sie sich ratlos.

XVI

Unter den Mitgliedern des Philatelistenklubs „Mauritius" herrschte gespannte Erwartung. Der „Chef" hatte sie zusammengerufen, um ihnen seinen Plan zu schildern, wie er nun endlich die Tizian-Bilder in seinen Besitz bringen wollte. Nach den bisherigen Andeutungen des „Chefs" war ein feines Spiel fertig abgekartet. Dieser Außenseiter Mario Lanzi, der ihnen das Geschäft verderben wollte, würde nicht schlecht überrascht sein.

„Er scheint vertrauensselig wie eine Jungfer in Liebesdingen", sagte der „Chef" jetzt. „Und ich glaube, die Sache wird glatt ablaufen. Morgen mittag bringt er uns die Bilder hinüber in das kleine Café. Dort können wir ihn aber nicht kalt machen. Deshalb habe ich ihm vorgeschlagen, sich uns anzuschließen. Beppo hat ihm in meinem Auftrag allerlei von späterer Zusammenarbeit erzählt. Ich führe ihn dann her, zur Aufnahme in unseren Klub. Und lebend wird er die Räume hier nicht mehr verlassen. Ich bin dafür, wir erledigen ihn ohne Lärm. Wenn ihm die Luft ausgeht, wird man es bestimmt nicht bis auf die Straße hören. Was meint ihr dazu?"

Ein allgemein beifälliges Murmeln war die Antwort. Der „Chef" hatte die richtige Art, ein Ding zu drehen.

„Ihr beide", wandte er sich an Beppo und den Stiernackigen, „traut ihr euch zu, mit ihm fertig zu werden? Der Bursche ist zwar kräftig, aber es kann nicht viel passieren, wenn ihr ihm von hinten eine hübsche kleine Krawatte umbindet und der andere ihn festhält, daß er sich nicht losstrampelt. Da ihn kein Mensch kennt, wird es niemandem auffallen, daß er hier nicht wieder herauskommt. Nur die Polizeihunde werden sich vielleicht w

Erstes Abtasten der Fußballer in neuer Saison

Fußballer in Stadt und Land wieder auf Touren - Turniere in Zons, Straberg und Bedburdyck

Nun gehört auch die diesjährige Sommerpause wieder der Vergangenheit an. So wie am gestrigen Sonntag, wird man nun wieder an jedem Spieltag die Aktiven und mit ihnen die Zuschauer am Start finden. Schon der erste Sonntag bewies, daß die Begeisterung weder in der Stadt noch auf dem Lande nachgelassen hat. Es dürfte kaum einen Verein in unserem Kreisgebiet geben, der nicht am gestrigen Sonntag das erste Freundschaftsspiel ausgetragen hat. Nun mußte es sich beweisen, ob die Sommerpause gut genutzt worden ist, oder ob man „gefaulenzt" hat. Die kommenden Spiele werden dies noch besser beweisen und erst recht die kommende Meisterschaftssaison, die für den VfR Neuß bereits in 14 Tagen und für alle anderen Mannschaften unseres Kreises im September beginnt. Das erste „Abtasten" ist nun vorüber und nun heißt es, die sich gezeigten Mängel umgehend zu beseitigen, damit bei Beginn der Punktespiele die Mannschaft am ersten Spieltag „fit" ist.

Neben den Feierlichkeiten in Zons gab es im Landkreis noch Fußballturniere in Straberg und Bedburdyck. Hier war der Großteil der Vereine beschäftigt, wogegen alle anderen Privatabschlüsse getätigt hatten. Wenn die gestern errungenen Siege auch noch nichts zu bedeuten haben, so lassen sie doch auch schon jetzt in etwa Rückschlüsse auf die jetzige Spielstärke zu, denn, wer siegen will, muß Tore schießen, und diese und die damit errungenen Punkte sind einzig und allein auch ausschlaggebend in der bald beginnenden Punktejagd.

Trainer Kleinheuer hat noch viel Arbeit

... wenn der VfR 06 in der kommenden Saison eine gute Rolle spielen soll

Die Neußer Fußballinteressenten sahen der ersten Freundschaftsbegegnung der Neußer Rasensportler gegen SC Kleve 63, nachdem das Mittwochspiel gegen Köln 99 abgebrochen werden mußte, mit besonderer Spannung entgegen. Endlich wollte man Gewißheit haben ob neue Leute da sind, bzw. ob die Mannschaft spielerisch reifer geworden ist. Die erste Frage konnte begreiflicherweise (bis auf Hofmann) noch nicht beantwortet werden, da die „Neuzugänge" noch nicht spielberechtigt sind. Die zweite Frage müssen wir dahingehend beantworten, daß die gestrige Mannschaftsaufstellung gegen Kleve keine glückliche war und man bei keinem Spieler eine Formverbesserung feststellen konnte, im Gegenteil, daß sie noch nicht den rechten Schwung haben, um eine überzeugende Leistung zu zeigen. Es bleibt nur zu hoffen, daß Trainer Kleinheuer die in der gesamten vergangenen Saison klar zutage getretenen Mängel (Kondition, Ballabgabe und Zuspiel) noch abstellen kann, damit die Grünhemden ihre Vaterstadt Neuß in den kommenden schweren Meisterschaftsspielen wirkungsvoller vertreten als 1950/51.

VfR 06 Neuß — SC Kleve 63 5:4 (3:3)

Die Klever hatten in der vergangenen Saison am linken Niederrhein durch ihre ununterbrochene Sie-



Aus diesem Kopfballduell blieb Ippers (rechts) Sieger

gesserie in den Meisterschaftsspielen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Gewiß wurde die Mannschaft mit ganz deutlichem Vorsprung Bezirksklassenmeister und ist in diesem Jahr in der Neußer Gruppe zu finden. Nach dem gestrigen Spiel zu urteilen darf jedoch gesagt werden, daß die Klever keinen „Deut" besser sind als die Neußer und es sehr schwer haben werden, sich in der Liga zu halten. Jedenfalls gab der SC Gladbach kurz vor Beendigung der vergangenen Saison an der Hammer Landstraße eine viel eindeutigere Vorstellung als die Klever gestern.

Den ca. 1000 Zuschauern stellten sich die Grünhemden in folgender Besetzung vor: Hellingrath; Bongartz, Kremer; Hellingrath KH., Funkel, Ippers; Forre, Breuer, Hoffmann, Brüster, Esser. Nach der Pause wurde Brüster, der bereits vorher in der Reserve gespielt hatte ausgewechselt und Bongartz ging in den Sturm. Torfolge: 11. Minute, Schuß des Klever Rechtsaußen aus spitzem Winkel 1:0. 15. Mi. Breuer setzt sich gegen drei Klever Spieler durch und schießt im Fallen zum 1:1 ein. Eine Mi. später gibt KH Hellingrath aus 30 m einen fabelhaften Strafstoß herein. Den vom linken Verteidiger schlecht abgewehrten Ball köpft Breuer zur 2:1-Führung ein. 24. Mi. 2:2 durch Kleves MSt. der durch Verschulden der Neußer HM plötzlich 3 m vor Torwart Hellingrath stand und unhaltbar einschoß. Zwei Mi. später kommen die Rasensportler durch eine verunglückte Fußabwehr des gegnerischen Torwarts zu einem billigen 3:2 Vorsprung. Trotzdem Hellingrath in der 31. Mi. mit viel Bravour einen von Ippers verschuldeten Handelfmeter hielt, kommen die Gäste drei Mi. vor der Pause nach einer verunglückten Eckballabwehr zum 3:3. Nach der Pause heißt es in der 16. Mi. 4:3 durch einen herrlichen flachen Schuß von Bongartz, dem die Klever in der 28. Mi. das 4:4 durch ihren r. L. folgen lassen. Den Reigen des Torsegens schlossen Breuer und Bongartz, die gemeinsam einen 20 m Strafstoß, ausgeführt von KH Hellingrath durch Kopfball ins Tor beförderten.

Neben viel Schatten sahen die Zuschauer auch einige gute Einzelleistungen, wogegen die mannschaftliche Zusammenarbeit sehr zu wünschen übrig ließ.

Weißenberg stark ersatzgeschwächt

VfvB Ruhrort — Neuß-Weißenberg 0:4 (0:2)

Die Nordstädter fuhren zu ihrer Rückspielverpflichtung nach Ruhrort nur mit einem Teil ihrer ersten Garnitur. Die vielen Ersatzleute (es waren von der ersten Mannschaft nur Hebben, Bennartz, Schillings Th. und Kamps dabei) konnten natürlich bei diesem Amateurligisten nichts ausrichten. Trotzdem gab es einen sehr schnellen und schönen Kampf, bei dem von einseitiger Ueberlegenheit der Ruhrorter nicht die Rede sein konnte. Bis 12 Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 2:0 für die Gastgeber. Eins dieser Tore resultierte aus einem Handelfmeter, der von einer angeschossenen „Hand" gegeben wurde. Ein Neußer Tor wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Im ganzen gesehen schlugen sich die Nachwuchsspieler der Blauweißen gegen diesen Amateurligisten sehr gut.

VfL und Büderich gleichwertig

Tura Büderich — VfL Neuß 2:2 (2:2)

In Büderich gab es trotz der noch sommerlichen Temperatur ein schönes und vor allem faires Spiel. Die Schwarzgelben wie auch die Tura traten zu diesem ersten Spiel der neuen Saison mit einigen Nachwuchskräften an, die sich dem Mannschaftsgefüge aber gut anpaßten. Ueberraschend konnten die Neußer schon gleich nach Abstoß durch ihren Mittelstürmer die Führung erzwingen. Nicht lange nach diesem Tor gab es durch den Neußer Rechtsaußen das zweite Tor für den VfL. Es spricht dann für den guten Einsatz der Tura, wenn sie diese beiden Tore noch vor dem Seitenwechsel aufholen konnte. Zuerst war es Heumann, der den Anschlußtreffer schoß, dann Mittelstürmer Uhlig, der den Ausgleich für Büderich erzielte. — Nach dem Seitenwechsel blieb das Spiel weiter interessant. Die Leistungen hielten sich auf beiden Seiten die Waage. Beide Mannschaften verschossen je einen Foulelfmeter. Das Unentschieden kommt für beide Mannschaften gerecht.

SG Holzheim — SV Lürrip 2:1 (1:0)

Auch die klassenhöheren Lürriper mußten, wie schon so mancher Gegner, die Erfahrung machen, daß auf Holzheimer Boden nur sehr schwer etwas zu holen ist. Und so waren denn die Holzheimer, die bis auf einen Mann mit ihrer stärksten Vertretung zur Stelle waren, mit Elan und Feuereifer bei der Sache. Nach 20 Minuten schlug es zum erstenmal in Lürrips Heiligtum ein. Der Holzheimer Linksaußen Thomas war nach halbrechts gelaufen, ein kurzes Täuschungsmanöver, und die SG führte 1:0.

Mit gekonnten schönen Kombinationszügen kamen aber auch die Gäste immer wieder in bedrohliche Tornähe und gegen den Bombenschuß des Lürriper Mittelstürmers, kurz nach Halbzeit erzielt, war der sehr aufmerksame Torhüter Weustenrath machtlos. Mit Wucht und Schnelligkeit griffen nun die Holzheimer immer wieder an und die Gladbacher Abwehr hatte bange Minuten zu überstehen. Mittelstürmer Goeke war es dann noch vergönnt, für die SG vielbejubelten Siegestreffer zu treten

SV Dormagen — SV Rath 4:1 (2:1)

Der SV Dormagen hatte zu diesem Treffen eine Reihe Ersatzspieler einstellen müssen, spielte aber dennoch während der ganzen Spieldauer die überlegene Rolle. Allerdings waren die Leistungen auf beiden Seiten noch recht sommerlich. Die Besucher leisteten nur im ersten Durchgang ernsthaften Widerstand. Die Tore für Dormagen schossen: Malzkorn, Helms und Kummer (2).

Borussia Königshoven — TuS Grevenbroich 7:2 (3:0)

Die zahlenmäßig hohe Niederlage der Kreisstädter bedeutet weiter keine Ueberraschung, wenn man erfährt, daß der TuS in Ernst (Mittelstürmer) und Noll (Verteidiger) nur mit zwei Spielern der alten ersten Mannschaft vertreten war. Die übrigen neun Spieler rekrutierten sich aus Kräften der Reservemannschaft und der AI-Jugend. 10 Minuten vor Schluß stand die Partie noch 7:0 für die auch in unserem Bezirk als spieltüchtig bekannten Borussen. Erst dann konnten Wolfensberger und Bobby Krüppel zwei Treffer für den TuS treten.

Germania Grefrath — BV Wevelinghoven 3:2

Zu einem sehr schönen Kampfspiel kam es auf der verbesserten Anlage in Grefrath, wo sich die beiden Erstkreisklassenmannschaften einen ausgeglichenen Kampf lieferten. Der BV ging zu Anfang des Spiels zuerst in Führung, aber durch ihren Gastspieler Schwirn hatte die Germania bis zum Seitenwechsel ausgeglichen. Nach der Pause war es zuerst Stolpe, der für die Germania den Führungstreffer schoß, während wieder das 3:1 durch den Gastspieler Schwirn M. erzielt wurde. Kurz vor Schluß gelang dem BV der verdiente zweite Treffer.

FC Orken — SC Kapellen 3:5 (2:3

Dieses Samstag-Abend-Treffen war von strömendem Regen begleitet, und dennoch entwickelte sich unter der guten Leitung von Acht (Jüchen) ein schnelles und technisch gutes Spiel, bei dem die Orkener in der ersten Hälfte völlig gleichwertig waren und sogar zweimal in Führung gingen. Nach der Pause zeigte der Kapellener Bezirksklassen-Neuling das bessere Zusammenspiel und erhöhte auf 2:5, bevor die Orkener noch in letzter Minute ein drittes Tor erzielten.

SVg Neurath — Fortuna Oberaußem 5:0 (2:0)

Die ersatzgeschwächten Gäste, die sich zur Erfüllung zweier Spielverpflichtungen „gezweiteilt" hatten, waren ohne Chance. Die Neurather waren technisch besser und trugen schnelle Angriffe über die Flügel vor. Mittelstürmer Brück, assistiert von Rechtsaußen Hempelmann, erzielte alle fünf Treffer. — Am Samstagabend trafen sich die Neurather alten Herren, die ihren Trainer und altinternationalen Schorch Hochgesang dabei hatten, und der VfL Köln 99. Nach schönem Spiel hieß es hier 3:3.

FC Frimmersdorf — BV Gustorf 5:4 (3:2)

Der starke Regen konnte das am Samstagabend durchgeführte Spiel kaum beeinträchtigen. Vor allem überraschten die wieder verbesserten Frimmersdorfer mit ihrem großen Eifer. Durch Tore von Hermann Pech (3), Brings und Strerath stellten sie den knappen Sieg sicher, nachdem es kurz vor Schluß 4:4 hieß.

SV Jackerath — VfB Allrath 3:1 (1:1)

Die klassetieferen Allrather enttäuschten in keiner Weise. Sie waren während des ganzen Spiels — vor allem aber in der ersten Hälfte — fast gleichwertig. Wirtz und Schumacher sorgten zunächst für die gegenseitigen Treffer. Lingen und Dahmen stellten dann den verdienten Jackerather Sieg sicher.

V.Spfr. Ramrath-Widdeshoven — FC Hülchrath 2:3 (1:2)

Die Vereinigten Sportfreunde Ramrath-Widdeshoven durften mit dem ersten Spiel ihrer Vereinigung zufrieden gewesen sein. Sie hätten dieses Spiel sogar gut und gerne gewinnen können, wenn sie nicht so viel Schußpech entwickelt hätten. Josef Knöchel jagte zunächst einen Handelfmeter vorbei, dann sorgte sein Bruder Hans für die 1:0-Führung. Die Hülchrather waren am Ende jedoch die Glücklicheren. Entscheidend war, daß Krieger durch Alleingänge zweimal ins Schwarze traf.

VfR Büttgen — Düsseldorf-Lörick 1:0 (0:0)

Auch der VfR Büttgen konnte sein erstes Spiel in der neuen Saison mit einem Sieg abschließen. Es kam zu einem sehr fairen und schönen Spiel, das auf beiden Seiten verteilte Leistungen sah. Die erste Hälfte ging vollkommen torlos vorbei. Das einzige Tor des Tages wurde nach dem Seitenwechsel von Haak für den VfR erzielt. Die beiderseitigen zweiten Mannschaften trennten sich mit 5:2 für den VfR Büttgen.

Fortuna Oberaußem — SV Rommerskirchen 4:2

Die Besucher lieferten eine nahezu gleichwertige Partie, doch ließ sich die starke Abwehr des Platzvereins nicht so leicht überrumpeln. Die bessere Abwehrreihe des Platzvereins entschied das Spiel.

FC Neuenhausen — VfB Gindorf 4:1 (3:0)

Wenn man den Neuenhausenern auf Grund ihres Platzvorteils einen Sieg zugetraut hatte, so muß die Höhe doch überraschen. Die Gindorfer lieferten beileibe keine schlechte Partie. Sie hatten eben das Pech, die Abwehr des Platzvereins in guter Verfassung anzutreffen. Nach der Pause zeigten die Gäste gleichwertige Leistungen, aber es reichte nicht mehr zum Aufholen der im ersten Spielabschnitt gefallenen Tore.

VfR Res. — VfL Kaarst 5:2 (5:0)

Diese beiden Mannschaften standen sich im Vorspiel an der Hammer Landstraße gegenüber. Während die Neußer in der ersten Halbzeit besser waren, hatten die Kaarster nach der Pause mehr vom Spiel und hätten bei etwas Glück das Ergebnis noch günstiger gestalten können. Die Tore beim Sieger schossen: Over (3), Linder (1) und ein Selbsttor. Für Kaarst waren erfolgreich: Gondorf und Dederichs. Bester Spieler des Feldes war der Neußer Mittelläufer Brüster.

Ganz Zons feierte mit seinem FC

Festlichkeiten anläßlich des 40jährigen Jubiläums in Zons haben begonnen

Zons wird in dieser Woche vom Sport diktiert. 40 Jahre sind es her, seit der FC Zons den Schritt zur Gründung eines Fußballklubs getan hat. Die Fußballspieler aus dem kleinen freundlichen Rheinstädtchen haben in dieser langen Zeit viel dazu beigetragen, den Namen der historischen Stadt weit über die Grenzen hinauszutragen. Die Zonser denken und fühlen in dieser Woche mit ihrem Fußballklub. Und wer am Samstagabend das beängstigende Gedränge auf dem Festbankett im Vereinslokal „Stern" feststellen konnte, wird dies auch zu bestätigen wissen. Auf der bedeutenden festlichen und sportlichen Veranstaltungen, die sich bis zum nächsten Sonntag hinziehen werden, haben wir schon in unserer Samstagausgabe hingewiesen. Auch diese Veranstaltungen werden dazu beitragen, den guten Ruf des Zonser Fußballs weiter zu festigen.

Neben den Spitzen der Behörden und den Sportführern des Kreises waren an den ersten beiden Festtagen viele auswärtige Besucher Gäste der alten Rheinfeste. Und wenn ein Verein mit dem Gründungsjahr 1911 noch 33 Gründer und Jubilare aufweisen kann, so zeugt dies doch von einer seltenen Vereinstreue und Beharrlichkeit, die sich nur fruchtbringend auf die Nachfolger auswirken muß.

König Fußball feierte am Samstag dann in Zons seinen Antritt mit dem Spiel der Alte-Herren-Mannschaften von Zons und Köln-Worringen. Die „alten Knochen" der Zonser zeigten hier, daß sie noch nicht viel verlernt hatten. Der Lohn war ein 2:1-Erfolg über die Kölner. — Die erste Mannschaft der Worringer mußte sich dann im anschließenden Treffen gegen die gut harmonierende Einheit von Benrath-Hassels mit 2:5 (1:3) geschlagen bekennen.

Zum ersten Sonntagsspiel trafen sich Germania Hackenbroich und die frischgebackene erste Kreisklassenmannschaft des SV Rosellen. Die Hackenbroicher boten eine gute Mannschaftsleistung und gewannen 2:1, nachdem es beim Seitenwechsel noch 1:1 gestanden hatte. Das Treffen Delhoven-Urdenbach kam nicht zum Austrag. Im Schlußspiel hatte die an 2. Stelle stehende Kreisklassenmannschaft von Borussia Köln-Kalk wenig Mühe, den Jubilar (die weinfrohen Tage!) mit 7:1 (6:1) hereinzulegen. Den Treffer für die Zonser schoß Mittelstürmer Breitmar.

Handball

TG 81 Oberbilk — VfL Neuß 8:9 (2:4)

Gleich zu Saisonbeginn zeigten sich die Neußer Gäste in einer überraschend guten Verfassung. Obwohl die Neußer eine Anzahl neuer Spieler ausprobierten, zeigten sie eine gute mannschaftliche Leistung. Besonders nach dem Wechsel hatten die Neußer mehr vom Spiel und bei konsequenterer Deckung wäre der Erfolg noch deutlicher ausgefallen.

Jubiläum bei DJK Nettesheim

Die Sportabteilung der DJK Nettesheim beging ihr 30jähriges Bestehen, woran der ganze Ort und auch die benachbarten Gemeinden regen Anteil nahmen. Mit einem Werbemarsch durch den Ort am Samstag wurden die Festlichkeiten eröffnet. Nach einem Festgottesdienst mit anschließender Gefallenenehrung am Ehrenmal kam am Sonntag auch die sportliche Seite zu ihrem Recht. Die Tischtennisabteilung des Jubilars konnte gegen Rommerskirchen einen hohen 8:1-Sieg feiern. Die besten Spieler waren Adrian (Nettesheim) und Pesch (Rommerskirchen).

Ueber 3500 m wurde ein gemischter Staffellauf gestartet (10 Wechsel), den Nettesheim in 10:02 Min. vor Leverkusen-Bürrig mit 11,01 Min. gewinnen konnte. Die Nettesheimer Fußball-B-Jugend schlug die A-Jugend der DJK Hochneukirch 4:1, während die erste Mannschaft der Nettesheimer über Leverkusen-Bürrig mit 5:1 (1:0) erfolgreich blieb. In einem weiteren Werbespiel gewann SV Reidt (Bez. Köln) nach Verlängerung über Tusa 08 Düsseldorf 3:2, 2:2 (1:1).

Siegfried Norf Turniersieger in Straberg



Ein Schnappschuß aus dem Pokalspiel Reuschenberg — Delrath

Der TuS Straberg kann für sich in Anspruch nehmen, daß sein Fußball-Pokalturnier, das er schon gleich zu Anfang der neuen Saison aufzog, ein voller Erfolg wurde. Was die sportliche Seite der Veranstaltung anbetrifft, so kann man sagen, daß sich die beteiligten Vereine sehr interessante und schöne Spiele lieferten, die alle einen überaus fairen und sportlichen Geist trugen.

Schon am Samstag lieferten sich im Einleitungsspiel die alten Rivalen TuS Straberg und Rs Horrem einen schönen Kampf. Die TuS-Leute lagen in diesem Spiel bis zum Seitenwechsel noch knapp mit 1:0 in Führung. Aber die Horremer ließen im zweiten Abschnitt nicht nach und hatten bis zum Schluß noch ein verdientes 2:2 Unentschieden erzielt. Die Straberger Tore schossen Mittelstürmer und Linksaußen.

Im ersten Pokalspiel zwischen dem SV Rosellen und dem SSV Delrath gab es insofern eine Ueberraschung, als hier der Sieger der SSV Delrath blieb, der nach einer 1:0-Halbzeitführung im zweiten Durchgang noch ein zweites Tor schoß und sich damit für das Vorrundenspiel qualifizierte.

Der Sonntag wurde nach einem feierlichen Hochamt mit einer Heldengedächtnisfeier eingeleitet. Um 10 Uhr trafen die Mannschaften von Stürzelberg und Norf zum nächsten Pokalspiel aufeinander. Die Siegfriedler erwiesen sich als die Besseren und konnten die 2:0-Führung bis zum Seitenwechsel und bis zum Schluß halten. — Im weiteren Spiel Delhoven gegen Noithausen gab es einen glatten Sieg der BCer, die nach regulärem Spießschuß mit 3:0 vorne lagen. Der TuS Reuschenberg blieb schließlich noch mit 2:0 über die SG Neukirchen Sieger, nachdem es hier bei Halbzeit noch 1:0 gestanden hatte.

Im ersten Vorschlußrundenspiel zwischen dem SSV Delrath und TuS Reuschenberg gab es dann einen sehr harten Kampf um den Sieg. Erst in der Verlängerung setzten sich die Neußer mit einem goldenen Tor durch und waren damit für das Endspiel qualifiziert. — Auch das zweite Vorschlußrundenspiel Noithausen gegen Norf verlief äußerst interessant. Nachdem die Partie bis zum Seitenwechsel noch 1:1 gestanden hatte, hieß es am Schluß nach verteilten Leistungen knapp 3:2 für die Siegfriedler. Das Endspiel hieß somit Norf — Reuschenberg. In diesem Spiel um den Pokal schien es fast so, als ob auch hier eine Verlängerung notwendig würde, denn bis weit in die zweite Hälfte stand es noch 0:0. Dann hatten die Norfer das Glück, zum einzigen Tor des Spieles zu kommen, womit sie Sieger des Pokalturniers blieben.

Generalversammlung des VfR Büttgen

Die Mitglieder des VfR Büttgen trafen sich am Samstag im Vereinslokal zur diesjährigen Jahreshauptversammlung. Der überaus ruhige Verlauf der Versammlung bewies einmal mehr, daß auch in Büttgen ein gutes Einvernehmen zwischen Vorstand und Mitgliedern besteht. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hermann Wellmann gewählt. Geschäftsführer: Toni Ebertz. Kassierer sind Faßbender und Paus. Den wichtigen Posten des Fußballobmanns erhielt: Uetzels. Im nächsten Jahre feiert der Verein sein 40-jähriges Bestehen. Man war sich einig darüber, daß in der neuen Saison alle Kräfte mobil gemacht werden müssen, um dem Verein in seinem Jubiläumsjahr einen achtbaren Platz zu verschaffen.

Neuer Vorstand in Jackerath

Auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung des SV Jackerath waren schwere Probleme zu lösen. Interne Vereinsangelegenheiten, die den Sportverein in eine kleine Krise führten, bedurften einer Bereinigung. So kam es auch, daß es bei der Neuwahl des Vorstandes lebhaft zuging, wenn auch am Ende schließlich die Aemter zur Führung des Jackerather Sportvereins einstimmig vergeben wurden: 1. Vorsitzer: Josef Stock, 2. Vorsitzer: Franz Sieben, Geschäftsführer: Peter Engels, Kassierer: Franz Scheuer, Jugendleiter: Rudi Lüppertz, Fußballobmann: Walter Meul. Als Sportlokal wurde weiterhin die Gaststätte Heinz Fromm bestimmt.

Sommerfest des HTC Schwarz-Weiß

Vereinsmeister und Mitglieder wurden geehrt

Die große Familie des Neußer HTC Schwarz-Weiß hatte sich nahezu vollständig am Samstagabend im Lokale Michels, Kaarst, zu einem Sommer-Tanzabend zusammengefunden, in dessen Rahmen gleichzeitig die Siegerehrung der Vereinsmeister im Tennis und die Ehrung weiterer verdienstvoller Mitglieder vorgenommen wurde.

Infolge der ungünstigen Witterung war man gezwungen, die im Freien vorgesehenen Feierlichkeiten in den Saal zu verlegen. Dies tat aber der prächtigen Stimmung keineswegs Abbruch. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Ludwig Wilke spielte die Kapelle Otto Drumm zum Tanz auf. Die Siegerehrung der Vereinsmeister im Tennis nahm der Leiter der Tennisabteilung Franz Josef Linden vor. Da von der Linde zum dritten Male hintereinander im Einzel Vereinsmeister wurde, ging der Wanderpreis endgültig in seinen Besitz über. Die Namen sämtlicher Vereinsmeister haben wir schon in unserer Samstagausgabe erwähnt. Außerdem wurden noch die Mitglieder Dr. Alex Oidtmann, Heinz Bones und Erich an der Heiden für besondere Verdienste und langjährige Mitgliedschaft mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet.

Platzeinweihung mit Fußballwerbespielen

Der neue Sportplatz zwischen Gierath und Stessen seiner Bestimmung übergeben

Unter Vorantritt des Tambourkorps 1924 Gierath wurden die Sportler, die die ersten Fußballspiele auf der neu erstellten Kampfbahn zwischen Gierath und Stessen austrugen, zum Sportplatz geleitet. Auch auf dem Festbankett im Saale Wassenberg, mit zahlreichen Ehrengästen, u. a. Pfarrer Lennartz, Gemeindedirektor Justen, Bürgermeister Marx und fast dem gesamten Gemeinderat, wurde die Bedeutung der beiden Festtage besonders gewürdigt. Bürgermeister Marx stellte in seiner Ansprache heraus, daß besonders für die sportbegeisterte Jugend die Anlage zu ihrer eigenen Ertüchtigung geschaffen sei. Beifall gab es auch für den Quartettverein Bedburdyck, der die Feierstunden mit gesanglichen Darbietungen umrahmte. Am Samstag nachmittag stieß Bürgermeister Marx den Ball an zum Spiel.

SVg Gierath — VfB Hochneukirch 4:2 (3:0)

Hier waren die Gierather, die nach langer Zeit ihren wieder zurückgefundenen Halblinken Schmitz dabei hatten, durchweg überlegen. Schmitz war wieder der Spielmacher im Angriff der Blau-Weißen, obwohl er selber ohne Torerfolg blieb. Dicken, Willkomm und Küster (Handelfmeter) sorgten für einen klaren Gierather Pausenvorsprung. Dann führten einige Deckungsfehler zum 3:2, bevor ein Foulelfmeter, durch Küster verwandelt, das Endergebnis herstellte.

Vorspiel: TuS Stessen-Bedburdyck AH — SVg Gierath AH 1:2 (0:2).

TuS Stessen-Bedburdyck — Vikt. Jüchen 1:3 (0:2)

Hier hätten die Platzbesitzer ein günstigeres Ergebnis herausholen können. Denn, nachdem die Jüchener durch Schröder und Esser klar in Führung lagen, waren die Vereinigten nach dem Wechsel drückend überlegen und mehrmals verfehlte das tückische Leder knapp das Ziel. Zwar wurde durch Zimmermann der Anschlußtreffer erzielt, dann stellte Hohmann die alte Trefferspanne wieder her.

SV Gierath/Stessen komb. — SV Holzweiler 0:3 (0:2)

Die der Landesliga angehörigen Gäste stellten eine körperlich stabile Mannschaft, die den Vereinigten gegenüber auch technische Vorzüge aufzuweisen hatte. Immerhin fanden sich auch die Kombinierten überraschend gut zusammen und nur mit viel Glück konnte die Holzweiler Abwehr Gegentore verhindern. Wenn der Sieg der Gäste auch verdient war so erscheint die Trefferspanne auf Grund der gezeigten Leistungen doch zu hoch. Das Spiel wurde als Werbespiel durchgeführt und dürfte damit auch seinen Zweck erfüllt haben.

Auch Sieg in Gerresheim

Boxring Wevelinghoven gewann knapp mit 8:6

Die sieggewohnten Wevelinghovener Boxer gingen auch bei TuS Gerresheim ohne Scheu in den Ring und sie zeigten auch dem Düsseldorfer Publikum, daß sie keinen Gegner zu fürchten brauchen. Wenn es nur zu sieben Kämpfen kam, so war es nicht Schuld der Wevelinghovener, die mit ihrer ganzen Staffel erschienen waren, sondern die Gerresheimer konnten einige Gewichtsklassen nicht besetzen. Der als Freiluftveranstaltung aufgezogene Kampfabend fand draußen zwar ein schnelles Ende, denn nach dem zweiten Kampf ging es wegen des eintretenden Regens im Saale weiter.

Das schönste Gefecht lieferten sich Klasen I (W) und Diehl (G), das der Wevelinghovener in technisch und kämpferisch schönem Stil knapp für sich entschied. Hervorzuheben ist ebenfalls der Kampf von Moll (W), der seinen Gegner Niessen in der zweiten Runde mit Leberhaken auf die Bretter legte. Im Schüler Papier kämpften Flader (W) und Moß (G) unentschieden. Jugend-Feder: Peick (W) Punktsieger über Debschke, im Sen.-Halbschwer unterlag Dorp (W) gegen Koritki nach Punkten und im Sen.-Welter zog auch Lüttges n. P. den Kürzeren. Buschhausen und Uerling kämpften unentschieden und im letzten Kampf blieb es Klasen I, wie schon erwähnt, vorbehalten, den Gesamtsieg für seine Staffel herauszuholen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Prings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lar..., Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Verl.-Ab. und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553

Oberst Tilmes kommandiert 2000 Mann

Größter Zug seit Bestehen des Neußer Festes - Appell an die Bürger zur Mithilfe - Oberstheimgeleit mit viel Volk

Das Neußer Bürgerschützenregiment ist komplett und tatsächlich wieder auf Friedensstärke gebracht! Rund 2000 Mann wird Oberst Tilmes in diesem Jahr kommandieren, das ist mehr als im letzten normalen Friedensjahr 1936, in dem das Regiment 1934 Marschierer zählte. 11 Musikkapellen und 10 Tambourkorps werden an den vier Tagen für den Rhythmus sorgen. Oberst Tilmes wurde einstimmig wiedergewählt, und auch die übrigen Würdenträger zogen mit altbeliebten Namen aufs Podium. Präsident Vellen, Oberst Tilmes und Oberschützenmeister Scharff appellierten noch einmal eindringlich an alle, an den Festtagen gute Ordnung zu halten und dafür zu sorgen, daß das alte, glanzvolle Neußer Fest von seinem Ruhm nichts einbüßt. Diese Generalversammlung brachte die althergebrachten Höhepunkte. Wieder mußten sich viele Züge darauf beschränken, einen Beobachter in die BG zu entsenden, während das Gros in den benachbarten Gasthäusern, ja sogar in den Eisdielen und in der Milchbar (!) in Alarmbereitschaft lag und auf das Signal „Obesch no Hus!" wartete.

Im einzelnen zählt das Bürgerschützenregiment: 65 Grenadierzüge mit 867 Mann, 49 Jägerzüge mit 603 Mann, Scheibenschützen mit 55 Mann, Sappeure mit 14 Mann, Hubertusschützen mit 12 Mann. Die alte „Schützenlust" lebte erfreulicherweise neu auf durch Mitglieder des Jung-KKV und des Neußer Rudervereins, die sich im vergangenen Jahr zu 2 Zügen mit 22 Mann unter dem Kommando von Hauptmann Theo Mainz formierten. Reiterkorps und Artilleriekorps gaben noch keine genauen Zahlen bekannt. Die Musik umfaßt rund 400 Mann, so daß alles in allem rund 2000 Mann auf den Markt kommen. Das bedeutet: Neuß erlebt in diesem Jahr den größten Schützenzug seit Bestehen des Neußer Festes!

Präsident Vellen bemerkte humorvoll, in den Ausgaben für dieses Riesenfest sehe das Komitee klar, aber ob man mit dem Einkommen auskomme, würden die nächsten Tage beweisen müssen. Die Stadt und, soweit bis jetzt zu übersehen sei, die Neußer Industrie seien mit erfreulichen Zahlen auf der Einnahmeseite vertreten. „Aber alle Bürger, besonders die Geschäftswelt, „rief Präsident Vellen unter heftiger Zustimmung der Bürgerschützen aus, „werden aufgerufen, ihre Verbundenheit zum vaterstädtischen Fest und zu den 2000, die es gestalten, zu bekunden, sich in die Listen einzuzeichnen und, wenn eben möglich, darüber hinaus etwas Besonderes zu tun. Das Fest 1951 soll so schön und so korrekt wie nur möglich verlaufen, auf daß es jedem Fremden klar wird: „Dat es Nüß am Rhing em Kermessonnesching! Unser Fest ist eine stolze Manifestation unserer Vaterstadt", stellte Albert Vellen fest und er warnte nachdrücklich davor, den Charakter des Neußer Bürgerschützenfestes umzufälschen und durch Unordnung und Disziplinlosigkeit seinen guten Ruf zu zerstören.

Nicht nur die Mordshitze im Saal, auch der Ablauf der Generalversammlung brachte die Gemüter in Wallung, denn sie wird nach altem Brauch durch einige spannende Momente belebt bis zum „Obesch no Hus!" Konrad Scharff gab also die musikalische Lage bekannt, die besonders die Grenadiere und Jäger berührt, und dann kam der große Augenblick mit der Auslosung der Zug-Reihenfolge. Die ganz Ungeduldigen ließen sich ihre Zugnummer vom Podium aus mit den Fingern durch den ganzen Saal signalisieren, und Freudengeheul auf den verschiedensten Plätzen bekundete, wo der Zugführer das musikalische Glückslos gezogen hatte, das drei Tage Kirmesschicksal bedeutet.



Ein Prosit dem Herrn Oberst

Die Kapelle Rennefeld schmetterte im Schweiße ihrer Angesichter, was die Tröten hergeben wollten, aber als der Oberst, der nach dem Willen des Volkes wieder das Roß besteigen soll, in den Saal zog, versanken sämtliche Töne in dem brausenden Jubel der Massen. Mit ihm rief der Präsident die Korpsführer, ihre Adjutanten und die Hauptleute nach oben, wo der Oberst die Pressemänner mit der jovialen Bemerkung begrüßte: „Jong, ehr hatt et he boove ävver lecker wärm!" Er hat anschließend mitgetrieft. Albert Vellen freute sich mit den Schützen darüber, daß wieder die passenden Aspektpersonen das Regiment anführen und nannte Josef Tilmes einen würdigen Nachfolger von Oberst Servaes, Becker, Loevenich u. a., die unvergessen ins Neußer Herz eingeschrieben sind.

Was der Oberschützenmeister noch bemerkte: bei der Parade wird im Gleichschritt marschiert, nur die Tambourkorps und Musikkapellen zeigen sich im Parademarsch. Nächtliche Umzüge mit Musik sind nicht gestattet. Jede Störung des Gottesdienstes muß vermieden werden, deshalb darf in der Nähe der Kirchen während der Morgengottesdienste kein Spiel gerührt werden.

Daß ein Zug, der sich gegen die Beschlüsse der Chargierten über die Aufrechterhaltung von Ordnung und Disziplin vergangen hatte, durch das Komitee vom Schützenfest ausgeschlossen wurde, beweist, daß man nicht gewillt ist, das Ansehen des Bürgerschützenvereins herabsetzen zu lassen.

Das Ehrengeleit für den Obersten sah trotz des unsicheren Wetters Menschenmassen auf den Straßen, auf der Further Straße war kaum noch durchzukommen. Die „Furth" hatte illuminiert und erhielt Samstagabend schon einen Begriff davon, was für einen Riesen-Schützenzug wir in nicht mehr ganz drei Wochen erleben werden.

In den Wirtschaften und Zuglokalen dauerte der Oberstehrenabend noch etwas länger.

Für den Königsehrenabend

der am nächsten Samstag mit der 2. Generalversammlung des Neußer Bürgerschützenvereins stattfindet, wird folgender Marschweg bekanntgegeben: Büchel, Neustr., Erftstr., Büttger Str., Rheydter Str., Robert-Koch-Str., Augustastr., Rheydter Str., Kamillianerstr., Glehner Weg, Vorbeimarsch vor dem Hause des Schützenkönigs Rheydter Str., Ecke Viktoriastr. Die Bevölkerung wird gebeten, zu illuminieren.

Versehrte im Stadtbad

Zu dem ersten Schwimmen des VdK. für Bein- und Armamputierte hatten sich im Stadtbad eine stattliche Anzahl Kriegsversehrter eingefunden. Es war eine große Freude, zu sehen, mit welchem Eifer sich die Amputierten im Wasser tummelten und selbst vom 1 Meter- und 3 Meter-Brett sprangen.

Kreisverbandsvorsitzender Heinz Kaspers wies darauf hin, daß es der Initiative des VdK. gelungen sei, für diesen Personenkreis eine eigene kostenlose Schwimmstunde zu erreichen. Das Schwimmen sei für die Amputierten eine ausgezeichnete Möglichkeit, ihren Körper gesund zu erhalten. Er dankte den Männern des Schwimmvereins für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie sich dem VdK. zur Verfügung gestellt haben.

Grimlinghausen hofft auf Rennwetter

Königsehrung im Kaisersaal

Noch acht Tage, dann ist Grimlinghausen so weit. Der Königsehrenabend, verbunden mit der letzten Generalversammlung, stand schon mitten in der Kirmesstimmung. Im festlich geschmückten Kaisersaal bei Meuter hielt die Kapelle „Frohsinn" mit Kirmesmärschen und Liedern alles in Schwung. Präsident Brülin wies auf die fast hundertjährige Tradition hin, auf die das Grimlinghauser Heimatfest zurückblicken kann. Harmonie und enges Zusammenstehen seien stets das beste Zeugnis für die echte heimatliche Verbundenheit der Bevölkerung gewesen.

Mit großem Applaus wurde Schützenmajestät Josef Stickel durch Oberst Rongen in den Saal geleitet, von Präsident Brülin herzlichst begrüßt. Er dankte ihm für seine aktive Mitarbeit bei den Vorbereitungen für das Heimatfest.

Wie Präsident Brülin mitteilte, liegt die polizeiliche Genehmigung für den Festzug nun vor. Die Bundesstraße dürfe nur überquer, nicht zum Marschieren, benutzt werden. Die Polizeistunde ist während der Festtage aufgehoben. Wenn zu allem noch das sprichwörtlich gute Wetter der Neußer Renntage kommen, dürfe man einen schönen Verlauf des Festes erwarten.

Die Illumination an den Häusern und die geschmückten Straßen verrieten schon äußerlich, daß seine Majestät Ehrenabend hatte. Bei Beginn der Dunkelheit nahm das Regiment Aufstellung, die Pechfackeln flammten auf und mit Musik ging es zur Residenz des Königs, wo ein Vorbeimarsch den Ehrenabend beschloß.

Schneiderlein in Jugendfrische

Der erste Start der Rheinischen Kammerspiele Düsseldorf mit dem angeschlossenen Zimmertheater Neuß brachte mit ihrem Märchenspiel „Das tapfere Schneiderlein" im Gloria-Theater ein überaschend gutbesuchtes Haus. In flüssiger Inszenierung spielte sich das tapfere Schneiderlein mit seiner Prinzessin in die Herzen der hellauf begeisterten Kinder. Die jugendfrische Darstellung der einzelnen Figuren, besonders die des Schneiderleins (Hubert Druyen), des Bäschens (Marga Klappert) und des furchtsamen Prinzens (Heinz-Gerd Braasch), sind ein vielversprechender Anfang und lassen darauf schließen, daß die Kammerspiele zu Ueberraschungen fähig sind.

Ein Saal voll Kindergezwitscher

Ein Gezwitscher fröhlicher Kinderstimmen füllte gestern Nachmittag den großen Saal des Marienhauses, in dem der Kindergarten Marienstraße. Eltern und Kinder mit einem schönen Kinderfest erfreute. Mit gebackenen Herzen, Zuckerwaren und einem großen Luftballon beschenkt, zogen die Kleinsten, die im Kindergarten betreut werden, von den Schwestern geführt, durch den Saal und eröffneten damit einen bunten Reigen herzerfrischender Darbietungen. Die Aufführung des Märchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge", dem sich die kleinen Darsteller mit Verständnis und Eifer hingaben, war köstlich. Vorträge, Gedichte der Kleinen und eine bunte Verlosung bereiteten viel Freude.

„Radfahrer" unter aller Kritik

Von der Bergheimer Straße wird der NGZ geschrieben:

„Das Benehmen der Radfahrer, die die Bergheimer Straße benutzen, ist unter aller Kritik. Der Radweg, der sich von der Unterführung bis an die Pomona erstreckt, wird nicht benutzt; dafür fahren sie über den Bürgersteig, wo sie Radrennen veranstalten. Oft kommt es vor, daß Leute, die aus der Haustür treten, von den Radfahrern angerempelt werden. Besonders lebensgefährlich ist es in den Morgen- und Abendstunden, wenn der Berufsverkehr einsetzt. Die Anwohner sind machtlos gegen diese Willkür. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als die Polizei um Hilfe anzusprechen. Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß der Radweg zwischen Pomona und Reuschenberg immer noch nicht wiederhergestellt ist, so daß die Radfahrer den Fußgängerweg benutzen (und lt. Genehmigung auch benutzen dürfen), daß damit aber die vielen hundert Spaziergänger stark gefährdet werden, eben weil die Radfahrer sich nicht benehmen können. Wann wird das abgestellt?!"

J. Z.

Der Marktbericht

Kölner Warenbörse

Großhandelspreise alles pro 100 kg waggonfrei rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 1 DM pro 100 kg Roggen-Weizenstroh zweidrahtgepreßt 4,30—4,60, Roggen-Weizenstroh eindrahtgepreßt 3,90—4,20, Roggen-Weizenstroh Kordelballen oder geb. 2,80—2,90, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 7,50—8, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 6,50—7, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 6—6,50, Wiesenheu mit sauren Gräsern, gesund, trocken, lose 4—4,50. Tendenz unverändert. Kartoffeln. Die Preise sind Großhandelseinstandspreise für 50 kg Frachtparität Köln, ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln, lang 6,30, rund 6,—. Tendenz. Infolge der starken Regenfälle ist die Ware gefragt. Inlandseier. Einkaufspreise des Großhandels frei rheinisch-westfälische Station in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtklasse B 23,50. Auslandseier. Abgabepreis des Einfuhrhandels ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung, holländische 23,50, schwedische 23. Tendenz. Angesichts der gestiegenen Preise abwartende Haltung.

Das erste feierliche Jahrgedächtnis für

Frau Wwe. Hubert Quix
und Sohn
Peter Quix

findet statt am Mittwoch, 8 August 1951, 8 Uhr, in der St.-Dreikönigen-Kirche zu Neuß, wozu freundlichst einladen

die Kinder und Geschwister

Zwangsversteigerung: Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: Montag, 6. 8., 15 Uhr, in Grevenbroich, Wirtsch. Bienefeld: Radiogerät, 1 Nähmaschine, 1 Ford-Omnibus. Grevenbroich, den 4. August 1951. Obergerichtsvollzieher Günther.

Korb-Sportwagen, guterhalten, zu verkaufen. Nr. 333 NGZ, Grevenbroich.

Tiermarkt

Landwirten und **Geflügelhaltern** gebe ich bekannt, daß ich noch einen Posten Junghennen (Leghorn und Ital.), 12 Wochen alt, und legereif abzugeben habe. M. Blaschke, Wevelinghoven, Poststraße 47.

Kuh, überzählig, abzugeben. Vanikum Nr. 16.

In die Ferien mit
ROTBART BLAULACK
Etwas BESONDERES für die Reise, denn: Gut rasiert - gut gelaunt!

Achenbach-Garagen
Schuppen · Tore
Fahrradständer
zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Rohrleitungen und Behälter
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
(Zilli) Weidenau (Sieg) - Postsch. 170

Katholische Ehe
1000 fach bewährt seit 30 Jahr. für jedes Alter und alle Berufe. Diskret! Neuland-Brief-Bund, Jos. Bösl, Kevelaer A oder Köln-Klettenberg H

Schälkur EIDECHSE
ist richtig - für den, dem gute Füße wichtig
Sie sind Hühneraugen und Hornhaut in wenigen Tagen los!

„Kein Wundlaufen mehr!"
Herr A. Schmidt, Köln, schreibt: „Seitdem ich Klosterfrau Aktiv-Puder benutze, konne ich kein Wundlaufen der Füße mehr!" Klosterfrau Aktiv-Puder verblüffend saugfähig u. geruchbindend, verhütet nicht nur Wundsein aller Art, sondern auch die lästigen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen. Es hilft zugleich Wäsche, Kleider, Strümpfe schonen. Jetzt sollte sich jeder täglich das angenehme Gefühl vorbildlichen Gepflegtseins durch Klosterfrau Aktiv-Puder verschaffen!
Aktiv-Puder ist ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Herz, Magen u. Nerven in der bekannten blauen Packung.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Freiwillige Versteigerung
Freitag, den 10. und Sonnabend, den 11. August, je 10 Uhr beginnend, soll auf zuständige Order wegen vollständiger Aufgabe die Gesamteinrichtung des bekannten
• Hotels ESPLANADE, Hamburg, Stephansplatz 10 •
versteigert werden.
Heinrich Schopmann
vereidigter und öffentl. bestellter Versteigerer,
Büro: Hamburg 36, Hohe Bleichen 30 - Ruf 34 64 22 und 35 21 02
Besichtigung: Donnerstag, den 9. August, von 9 bis 17 Uhr.
Verzeichnis zu DM 1,— auf Wunsch.
Das Hotel Esplanade wurde vor ca. 4 Jahren neu eingerichtet, damaliger Anschaffungswert etwa 1,6 Millionen DM

Riesen-Erdbeere „HINDENBURG"
genannt „Roter Riese", fällt durch die riesige Größe ihrer Früchte und außergewöhnliche Fruchtbarkeit ungemein auf. Wer schnell große Mengen ernten will, pflanze diese Riesensorte. Früchte sehr wohlschmeckend, aromatisch, saftig, süß und intensiv rot. Auch im Halbschatten große Erträge. Nach wie vor hat diese bewährte Sorte alle anderen in den Schatten gestellt. 50 kräft. Pflanzen mit Kulturanweisung 3,50 DM, 100 St. 6,— DM, 250 St. 13,— DM, 500 St. 25,— DM, 1000 St. 48,— DM.
Großversandgärtnerei Höltge, Oestrich — Winkel 77.
Größter Erdbeerpflanzen-Versand.

Haarsorgen!
Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos. 100% Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses sprödes Haar.
Haarkosmetisches Labor, Abt.: 88, Frankfurt/Main 1, Postfach 249.

Jüngerer Kaufmann
25 Jahre, Abiturient, mit abgeschl. kaufm. Ausbildung u. Praxis, Führerschein III, gew. im Umgang, gut aussehend, sucht Stellung mit entspr. Wirkungskreis (Vertrauensstellung). Branche gleich, da sehr anpassungsfähig. Sicherheit in jed. Höhe verfügbar. Frdl. Zuschr. u. 29 199 Rhein. Post Krefeld. (Kr3/120

Konfschuppen
Achtung! Ein Warnsignal! Übersehen Sie es nicht! Kopfschuppen sind ein schweres Zeichen dafür, beginnenden Haarausfall. Lassen Sie es nicht erst zu einer Glatze kommen, gönnen Sie Ihrem Haar eine Diplona-Haarkur! Es wird Ihnen damkbar dafür sein! Kaufen Sie noch heute Diplona-Haarextrakt, Diplona-Haar-Wasser und Diplona-Nährshampoo! Aber bestehen Sie in Ihrer Drogerie, Parfümerie oder Apotheke auf Diplona, denn Diplona hilft wirklich!

Bestecke 100 Silber-Aufl., 72tlg., 213,— DM (Teilzlg.). Besteckfabrik W. Drache, Solingen 49.

Zu kaufen gesucht
eine größere Anzahl
Original-Jeep-Anhänger
auch reparaturbedürftige oder Einzelteile, sowie neue u. gebrauchte
Jeep-Ersatzteile
zum Import in die Schweiz.
Angebote u. OFA 4110 B. an Orell Füssli-Annoncen AG, Bern/Schweiz

Geschäftsempfehlungen
Türen, Haustüren, Futter, Bekleid., Beschlag ab Fabriklg. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

Autos, Fahrzeuge
Opel-Kapitän, 4sitziges Kabriolett, Baujahr 1939, in erstkl. Zustand, 31 000 km gelaufen, neu bereift, zum Festpreis von 3800,— DM zu verkaufen. Tempo-Generalvertret. Erich Zwirner, Duisburg, Münzstr. 32, Tel. 3 54 88.
LKW-Pritschenaufbau, 360×210 cm, neuwertig, bill. abzug. Mich. Poertgen, Neuß, Furtherstraße 61, Telefon 60 51.

Kaufgesuche
Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kft. Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Reisebüro
RHEINISCHE POST
Montag, den 6. August 1951 — Abfahrt 7 Uhr:
Tagesfahrt zur Mosel
Ahr - Eifel - Mosel - Kochem - Eller - Stubener Bogen DM 13.50
Jeden Montag 8tägige Ferienfahrt
nach Eller/Mosel, Fahrt, Unterkunft, Verpflegung DM 69,50
Verlängerungswoche DM 52,50
Dienstag, den 7. August 1951 — Abfahrt 14.30 Uhr:
Halbtagsfahrt ins Bergische Land
Altenberg - Remscheider Talsperre - Schloß Burg DM 5,—
Mittwoch, den 8. August 1951 — Abfahrt 9 Uhr:
Tagesfahrt ins Ahrtal
Eifel - Meckenheim DM 9,—
Donnerstag, den 9. August 1951 — Abfahrt 9 Uhr:
Tagesfahrt ins Siegtal, Westerwald und Rheintal DM 9,—
Freitag, den 10. August 1951 — Abfahrt 13 Uhr:
Halbtagsfahrt zum Wuppertaler Zoo und Ittertaler Märchenwald Kinder DM 4,— DM 2,—
Auskunft und Anmeldung:
Reisebüro Rheinische Post, Düsseldorf
Schadowstraße 11, Telefon 1 01 01

Mit Liebe gekocht mit SABA gekühlt

Der SABA-Kühlschrank
streckt das Wirtschaftsgeld,
denn er bewahrt empfindliche Nahrungsmittel und Speisereste vor dem Verderb. Das macht in einem 4 - 5 köpfigen Haushalt so viel Geld aus, daß nach spätestens 4 - 5 Jahren der Anschaffungspreis des SABA-K 50 (DM 465.-) wettgemacht ist. Diese Überlegung hat bereits Zehntausende von rechnenden Hausfrauen für den SABA-Kühlschrank gewonnen. Und dann: Wie einfach hat's die Hausfrau mit dem SABA-Kühlschrank! Er hält alles köstlich frisch, arbeitet vollautomatisch und ist äußerst sparsam im Stromverbrauch. Ihr Fachhändler führt Ihnen den SABA-Kühlschrank gern unverbindlich vor.

NEON
ILA-RÖHREN
bedeuten:
• höchste Qualität
• vollkommene Betriebssicherheit
• günstige Preise
J. Laufenburg o.H.G.
LEUCHTRÖHRENFABRIK
WERK: HÜLS bei KREFELD, TEL. 22582
STADTBÜRO DÜSSELDORF, OSTSTR. 147
TEL. 16451 und 18142
NEON-WERBEANLAGEN
aller Art in betriebsfertiger Ausführung
INNENBELEUCHTUNGEN
(DRP., Osram-Lizenz)
NEON

Bekanntmachungen
Die Finanzämter der Oberfinanzdirektion Düsseldorf geben bekannt: An die Zahlung der am 10. bzw. 20. August 1951 fällig werdenden Steuern und Abgaben — Umsatz-, Lohn-, Kirchen-, Beförderungs- und Vermögenssteuer (außer Landwirten) sowie Notopfer Berlin und Soforthilfeabgabe (außer Landwirten) — wird erinnert. Folgen bei Zahlungsverzug: Säumniszuschläge und kostenpflichtige Beitreibung. (814/1A